

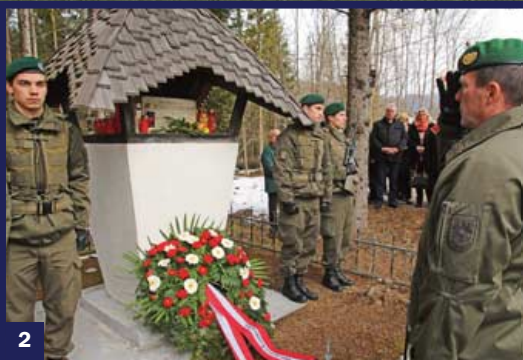
POLIZEITUNG[®]

VORMALS GENDARMERIEBRÜCKE - DIE ILLUSTRIERTE DER EXEKUTIVE KÄRNTEN



1/2017
29. Jg. Nr. 115

Hart, härter – West Point Eine Kadenschmiede für Eliten





Kärntner
sind mündige Bürger
mit g'sundem

Hausverstand

**SCHLUSS mit Bevormundung
& aufgeblähter Bürokratie!**

TEAM **KÄRNTEN**
LISTE KÖFER





Polit-Weitstanz mit Narzissmus

Es gibt einen Spruch, dessen Verfasser ich nicht kenne, aber der so ziemlich alle Nägel auf den Kopf trifft, um die derzeitige politisch total verfahrenere und zerrüttete Situation unserer modernen zivilisierten Welt zu beschreiben. Ein Meister sagte zu seinem depressiven Schüler, „*nimm' es doch nicht so schwer, denn wenn du immer lächelst, dann kann es nicht mehr schlimmer werden!*“ Und sein Schüler tat wie ihm geraten und lächelte, wo immer er konnte – und es kam aber noch viel schlimmer! Hat man noch vor zwölf Monaten quer über die Kontinente darüber süffisant gelächelt, dass ein Präsidentschaftskandidat Mister Donald Trump mit seiner bunten und schillernden geldstrotzenden Vergangenheit und seinem allseits bekannten abstoßenden rüpelhaften Stil nie und nimmer in das Amt des amerikanischen Präsidenten gewählt werden könnte, so wurden alle diese zweifelnden Lächler am 8. November des Vorjahres eines gewaltig Besseren belehrt: In einer Wahnacht, die spannender nicht hätte sein können, gelang es dem milliardenschweren Polterer, ignoranten Frauenbeleidiger und Selbstdarsteller, das Weiße Haus zu erobern und sich zum angeblich mächtigsten Mann der Welt zu küren. Dass sich die breite Masse der amerikanischen Bevölkerung auf einem mehr als bedauernswerten

Intelligenzniveau befindetet, hätte wohl keines deutlicheren Beweises bedurft, als durch diesen sensationellen Wahlerfolg eines Politnewcomers, dessen persönlicher Stil eher dem eines provisionsbeteiligten Gurkenhobelverkäufers auf Kirchtagen ähnelt.

Aber, stopp, damit beleidigt man ja alle Gurkenhobelverkäufer im Kollektiv. Ich nehme das zurück. Ich sage eher, dass dieser üble und rücksichtslose Geldprotz überhaupt keinen Stil und keinerlei Etikette hat, sondern nur ein ganz feines Gespür, wie er mit seinem oftmals widersprechenden Twitter-Gelaber und mit den im Stakkato-Takt geposteten rassistisch motivierten Beleidigungen Medienpräsenz völlig kostenlos erhalten konnte. Und waren es die allerschwersten persönlichen Anschuldigungen im Vorfeld der Wahl, alles prallte an diesem aalglatten schmachtlocken-tragenden ekligen „Politmonster“ ab, wie die Wassertropfen auf nanobeschichteten Glasscheiben. Jetzt, wo er nach der Angelobung vor dem Kapitol endgültig in das Weiße Haus eingezogen ist, offenbarte er Stück um Stück seine so radikale und diktatorische Strategie zur angeblichen Rettung und Renaissance des Landes unter dem Sternenbanner. Immer wieder – sogar in seiner mehr als dürftigen selbstgeschriebenen Antrittsrede am Kapitol – beschwor er gebetsmühlenartig den Satz: „We will make Amerika great again!“ Diese leere Worthülse möchte er jetzt mit seiner Regierung und Administration mit Taten auffüllen. Dass er gleich zu Beginn die avisierte Mega-Mauer zu Mexico auf die 1. Stelle seiner Agenda setzte und dieses Wahnsinnsprojekt tatsächlich Realität werden lassen möchte, zeigt auch auf, dass er die tatsächlichen relevanten Probleme auf der Welt und in den USA überhaupt nicht kennt oder einfach mit mutwilligem Egoismus ignoriert und ausblendet. Auch der perfekte

Knieschuss mit dem Einreiseverbot für Muslime und das angerichtete Personalmassaker in den massiven Widerstand leisteten Ministerien und seine angedrohten Maßnahmen zum Problembereich Weltklima und Welthandel, sind ebenfalls ein perfektes Indiz dafür, dass sein Intelligenzquotient wohl nicht der allerhöchste sein dürfte. Irgendwie kommt man sich vor, als wäre die Welt mit diesem Herrn Präsident Trump im Kollektiv in eine riesige wackelige Achterbahn eingestiegen, wo er sich ganz vorne in den ersten Wagen gedrängt hat und wo keiner weiß, ob die Bremsen noch funktionieren und die Statik die bevorstehenden rasanten Looping-Runden überhaupt aushalten werde. Der Motor für diesen Horrortrip ist bereits ziemlich warm gelaufen und mancher vermutet, dass die erste Fahrt wohl auch die allerletzte sein wird.

Alle, die wir auf dieser Polit-Hochschaubahn nolens volens mitfahren müssen, dürfen aber die Hoffnung nicht aufgeben, dass die elementare und starke Kraft der amerikanischen Demokratie und deren unumstößlichen – natürlich auch für Trump – geltenden Spielregeln letztlich einen völlig außer Rand und Band geratenen abgehobenen, unappetitlichen und widerlichen Allmachtsfanatiker und Autokraten in die Schranken weisen werden und er sowohl durch Senat wie auch Kongress und durch die von ihm schwer beleidigten und brüskierten Bundesrichter auf den Boden der Realpolitik zurückgeholt wird. Ob die von ihm im Vorwahlkampf maßlos düpierte und blamierte und imagemäßig schwer ramponierte Republikanische Partei dazu überhaupt noch die innere Kraft aufbringen kann, ist aber sehr fraglich.

Aber die Hoffnung stirbt zuletzt. Mit diesem Donald Trump ist die Menschheit auch der Gefahr eines alles vernichtenden Atomkrieges wieder ein ganzes Stück näher gerückt.

Eine Gruppe von kritischen Atomwissenschaftlern kalkuliert seit 1947 diese potentielle Gefahr, der die Menschheit durch das ungeheure Nuklearwaffenarsenal (15.500 Sprengköpfe!) ausgesetzt ist. Zu Beginn ihrer Untersuchungen setzten sie die „Doomsday-Uhr“ auf sieben Minuten vor Zwölf. Mit 20. Jänner 2017 steht sie nun auf knapp zweieinhalb-Minuten vor Zwölf. Also, der selbstgemachte jüngste Tag naht mit Riesenschritten und die Auslöschung der modernen Zivilisation war nie

realer als jetzt. Dass Trump jetzt die NASA zu einer Beschleunigung des nächsten bemannten Mondprogrammes drängt, ist sehr löblich. Viel löblicher wäre es, wenn die NASA auch für ihn einen Sitz in dieser SLS-Rakete reservieren würde.

Ich schlage aber zum Schluss trotzdem vor, Mr. Donald Trump aktuell für den Preis der nächsten „Goldenen Himbeere“ in Hollywood zu nominieren. Er hätte dort keinen Gegner zu fürchten und würde über-

legen gewinnen, ganz überlegen, das ist sicher. Und noch etwas: Am MIT wurde vor kurzem eine neue physikalische Einheit entdeckt. Ein „TRUMP“ – das ist der kürzeste Abstand zwischen zwei Fettnäpfchen.

Das meint Ihr

R. Hribnig, Obstlt
Chefredakteur



Ing. Gerhard Sandhofer
Gesellschaft m. b. H.

A 9020 Klagenfurt
Hirschstraße 35
Telefon: +43(0)463/34114-0
Fax: +43(0)463/34254
eMail: office@gesa.at

A 1100 Wien
Franz-Schreker-Gasse 22
Telefon: +43(0)1/6173674
Fax: +43(0)1/6173703
eMail: wien@gesa.at

GeSa
Gesa Transporttechnik

PRODUKTION & HANDEL - LÖSUNGSSTARK & KUNDENORIENTIERT

RÄDER UND ROLLEN
STAPLER UND HEBEGERÄTE
FÖRDERTECHNIK
LUFTGLEIT-TRANSPORTSYSTEME
UMWELT
SONDERANFERTIGUNGEN

Gesa. Immer in Bewegung

click www.gesa.at

Ideen, Innovationen, Erfahrung und Kompetenz



Vom „Muh und Mah!“

Polizistinnen und Polizisten lassen sich in verschiedene Kategorien einteilen. Die häufigste ist in unserer Organisation wohl die Einteilung in eingeteilte, dienstführende und leitende Beamte, aber es lassen sich je nach Blickwinkel auch viele andere Möglichkeiten ersinnen: Bedienstete mit und ohne Sonderverwendung, Innen- und Außendienstler, Uniformierte und Zivile und so weiter und so fort.

Eine Einteilung, die bei mir in den letzten Jahren immer öfter ins Bewusstsein rückt, ist diejenige in Kommunizierer und Schweiger.

Als Bezirkspolizeikommandant, Trainer und Teilnehmer an diversen Projekten im In- und Ausland pflege ich einen intensiven E-Mail-Schriftverkehr mit Führungskräften und ExpertInnen verschiedenster Behörden, Organisationen und Institutionen, und es fällt auf, dass gerade innerhalb der Polizei in den letzten Jahren die „Schweiger“ stark zugenommen haben – also diejenigen, die nicht, oder nur sehr selten auf Anfragen und Informationen reagieren.

Die gleiche Erfahrung hat auch mein Kollege B. gemacht, der sich kürzlich im Rahmen eines Workshops beklagte (O-Ton): *„Die sagen nicht Muh und nicht Mah. Mir ist es lieber, wenn einer schreibt, der Vorschlag ist ein Schmarrn, als wenn gar nix zurückkommt.“*

Woran das Schweigen liegt, habe ich nicht erforscht, ich glaube aber, dass des Rätsels Lösung eher in der Person als in der Funktion zu suchen ist. Einerseits gibt es Menschen in sehr verantwortungsvollen und arbeitsintensiven Positionen, von denen die Sender immer eine Antwort bekommen, andererseits gibt es aber auch solche, die weder „Muh“ noch „Mah“ sagen, auch wenn ihre Betätigungsfelder vielleicht nicht besonders zeitintensiv sind. Das Verhältnis zwischen Sender und Empfänger wird selbstverständlich auch von unserer Sozialisation beeinflusst und es drängt sich die Frage auf: Was hat die Schweiger zu dem gemacht, was sie sind, was die Kommunizierer? Die einen wuchsen vielleicht in einem Milieu auf, in dem Kommunikation, Aufmerksamkeit, Empathie, Bitte und Danke selbstverständlich waren, die anderen hatten vielleicht nicht dieses Glück.

Deshalb liegt es mir auch fern, Kritik zu üben, den Schweigern seien aber die weisen Worte des guten alten Paul Watzlawicks ins Stammbuch geschrieben, der einst meinte, man könne nicht *„nicht-kommunizieren“* (auch Schweigen ist also eine Ausdrucksform) und jeder Kommunikation wohnt auch ein Beziehungsaspekt inne. Dass es also Menschen anzipfen, irritieren, kränken kann, wenn Kommunikation stets einseitig verläuft und nie oder nur selten etwas zurückkommt, sollten sie daher wissen – die Schweiger.

„Stay hungry! Stay crazy!“, Pete Hauser



Raiffeisen
Meine Bank



KOMPETENZ. VERTRAUEN. SICHERHEIT.

RAIFFEISEN. 100 % KÄRNTEN.

—
Jetzt rasch und einfach mit uns finanzieren.
—

www.raiffeisen.at/ktn

DER MYTHOS KOTTAN – „Inspektor gibt’s kan“



Anfangs Dezember 2016 lud Frau Mag. Bianca Braun von der Redaktion des ORF III – Mythos Geschichte/ARD alpha Österreich – zu einem Interview zur Doku über „Kottan ermittelt“ ein. Sie stellte mehrere Fragen zur Reflexion dieser ehemals berühmten Serie über die Wiener Polizei zusammen,

um Eindruck, Auswirkungen und Nachhaltigkeit der „Kottan-Serie“ aus heutiger Sicht zu hinterfragen. Die Fragen bilden einen vertiefenden Fahrplan der Reflexion und werden aus der Sicht eines ehemaligen Kriminalisten beantwortet.

Wie ist der bis heute anhaltende Erfolg dieser Krimiserie erklärbar?

„Kottan ermittelt“ war eine satirische Kriminal-Fernsehserie aus Österreich, die in den Jahren 1976 bis 1983 entstanden ist. Ich erinnere mich noch sehr gut an den Drehtag im Sicherheitsbüro. Der Schauspieler Peter Vogel spielte den Kommissar Kottan und es dauerten die Dreharbeiten relativ lange bis in die späten Abendstunden an. Ich hatte Journaldienst, also einen 24 Stunden andauernden Dienst im Sicherheitsbüro zu absolvieren und hörte von den mit mir Dienst vershenden Kriminalbeamten, dass Herr Peter Vogel während der Dreharbeiten heftig Alkohol konsumiert habe. Spät in der Nacht tauchte er plötzlich im Journaldienst auf und verlangte auf ziemlich arrogante Art und Weise, dass man ihm ein Taxi organisieren solle. Der Ton macht die Musik – wahrscheinlich wäre das kein Problem gewesen, hätte sich der Schauspieler etwas anders benommen, aber so wie er die Kriminalbeamten behandelte, regte sich sofort Widerstand und er wurde in hohem Bogen aus den Journalräumlichkeiten hinausgeworfen. Als wir dann diesen Kottan zum ersten Mal als Publikum sahen, fanden einige von uns, dass wir damals richtig reagiert hätten.

Frage: Wie wurde die Serie anfangs von den Zuseherinnen und Zusehern aufgenommen?

Antwort: Meiner Erinnerung nach war die Aufnahme von der Mehrheit der Zuseherinnen und Zuseher eher positiv beurteilt worden. Viele Wienerinnen und Wiener hegten immer Vorbehalte gegen die Polizei, diese Vorbehalte wurden in der Kottan-Serie angesprochen.

Wie wurde die Serie damals von der Polizei aufgenommen?

Die Kolleginnen und Kollegen waren weniger begeistert. Man fand die Darstellungen ziemlich krass übertrieben und eindeutig negativ. Zunächst herrschte Ablehnung, vielleicht Betroffenheit – wer lässt sich schon gerne einen

Spiegel vorhalten. Aber mit der Zeit gewann man Abstand, konnte sogar lachen und fand etliche der „Gags“ lustig.

Erkennen Sie sich oder Kollegen in der Serie wieder?

Die Serie Kottan hat glaublich erstmals den Typus des Wiener Kiebers treffend eingefangen. Dieser Kriminalbeamte, der etwas grantig, manchmal träge und lässig ermittelt, aber andererseits auch wieder sehr menschlich, einfühlsam, verstehend agiert. Die Mentalität des Wieners in seiner schöpferischen Schlampigkeit, Trägheit, aber auch Genialität, spiegelt sich in der Darstellung des Kottan und seiner Kollegen treffend wider. Also teilweise wurden wir ganz gut wiedergegeben.

Haben Sie sich persönlich von der Darstellung der Polizei in der Serie verunglimpft gefühlt?

Ja, sicher – anfangs herrschte eher Betroffenheit und man fühlte sich eher unangenehm berührt.

Was hat die Krimiserie von den bisherigen unterschieden bzw. was war das Neuartige?

Meiner Erinnerung nach spielten die bekannten Krimiserien eher im gehobenen Milieu. Das war das auffälligste Neue an dieser Serie, dass das wahre Wien mit allen seinen sozialen Schichten, also vor allem die sozial Schwächeren, die Ausländer, die Gastarbeiter, dargestellt wurden. Ja auch die Polizisten, Kriminalisten kamen ja aus volksnahen Schichten und spielten in dieser Art ihre Rollen.

Inwieweit spiegelt „Kottan ermittelt“ die damaligen Verhältnisse in der Polizei wider?

Teilweise war die Subkultur der Polizei sehr gut getroffen. In den Siebziger- und Achtzigerjahren war die Polizei nicht besonders ausgerüstet, die Amtsräume waren bescheiden eingerichtet, die Technik sehr mäßig, die Fahrzeuge waren eher alt und abgenutzt.

Das alles, diese Rahmenbedingungen sind sehr gut getroffen. Die Arbeitsbedingungen färbten auf die handelnden Personen ab, die Polizistinnen und Polizisten agierten in diesem kargen Ambiente entsprechend und strahlten ebenso diese Einfachheit aus. All das war aber mit dem berühmten „Wiener Schmah“ und dem „Wiener Grant“ garniert.

Wie nah an der Realität waren die gezeigten Fälle und die Aufklärungsarbeit der Mordkommission um Major Kottan?

In dieser Zeit waren jährlich zwischen vierzig bis fünfzig Morde pro Jahr in Wien zu verzeichnen, also doppelt so viele wie es heute der Fall ist. Bei den Mordermittlungen war die Wiener Polizei professionell und hat insbe-

DER MYTHOS KOTTAN

sondere mit der Gerichtsmedizin sehr gut kooperiert. Insofern spiegelt sich diese Professionalität in der Kottan-Serie nicht so exakt wider. Major Kottan und seine Mitarbeiter sind aber grundsätzlich, wie bereits angeführt, sehr gut getroffen.

Inwieweit lassen sich die gesellschaftlichen Verhältnisse der 70er/80er-Jahre in Wien aus der Serie ablesen?

Die Siebziger- und Achtzigerjahre waren durch einen wirtschaftlichen Aufstieg gezeichnet. Es kamen die vielen Gastarbeiter nach Österreich, Wien, die Gesellschaft unterlag einem Wandel. Auf der einen Seite war die Armut der Nachkriegszeit spürbar, auf der anderen Seite der wirtschaftliche Aufstieg. Da sich die Kottan-Serie mit den sozial schwächeren Schichten intensiv beschäftigte, kommt das sehr gut zur Geltung.

Welche gesellschaftlichen „Schichten“ werden in der Serie in welcher Weise dargestellt?

Wie bereits angeführt, zeigt die „Kottan-Serie“ das sozial schwächere Milieu von Wien.

Welche Anekdoten aus Ihrem Polizeialltag dieser Zeiten fallen Ihnen ein, die auch aus der Serie stammen könnten?

Mein Freund, der ehemalige Polizeihundeführer Peter Steinbach, der auch als Bandleader der „Wiener Blues“ fungiert, und ich haben im Jahr 2006 das Buch: „Die letzten fünf Meter grüner Stoff“ und im Jahr 2008 das Buch: „Die Gschmierten, Kieberer und die Häh“ beim Fun Toy Verlag veröffentlicht. In diesen beiden Büchern sind etliche Anekdoten enthalten, die den Anekdoten der „Kottan-Serie“ entsprechen. Es handelt sich um Geschichten die wir beide selbst bzw. Kollegen von uns erlebt und erzählt haben.

Welchen Einfluss hatte Kottan auf nachfolgende Krimiserien?

Kottan zeigt auf typische Art und Weise den Wiener Kieberer. Das war damals erstmals ein treffliches Bild der Subkultur der Wiener Polizei, das dann wiederholt in anderen Kriminal-Fernsehserien, wie bei Tatort oder SOKO-Donau, Anklang fand. Insofern hatte die Kottan-Serie Vorbildwirkung. Da die Wiener Mentalität immer wieder im deutschen Sprachraum gefragt ist, bildet Kottan ein prägendes Vorbild auch für zukünftige Kriminalfilme.

Hofrat Mag.

Max Edelbacher

ehem. Vorstand des Sicherheitsbüros



Köstlich
BY CASINO VELDEN

*Dinner & Casino –
hier finden Genießer
ihr Glück.*

Ein 4-gängiges Dinner & Casino Menü,
Begrüßungsjetons im Wert von
20,- Euro, ein Glas Frizzante*,
Glücks-Jetons mit der Chance
auf 7.777,- Euro.

* Wahlweise statt Frizzante auch Mineralwasser oder Orangensaft.

Dinner & Casino
Nur 59,-
Euro pro Person

CASINO VELDEN
Das Erlebnis.

ServiceLine: +43 (0)664 2064 515 velden.casinos.at
facebook.com/casino.velden

Verbraucherinfos auf spiele-mit-verantwortung.at und in allen Casinos

Heldenplatz und Politclowns

Dass manchem gut bezahlten Politiker angesichts der großen und mehr als diffizilen Problemstellungen unserer Zeit keine praktikablen Lösungen mehr einfallen, ist ohnehin dem Wissenden schon längst evident. Mit großem Desinteresse verfolgte ich das von einem hochbezahlten Minister künstlich ausgelöste Kasperltheater über die Heldenplatzumbenennung in Wien. Können wir uns tatsächlich derartige Luxusdiskussionen angesichts steigender Arbeitslosigkeit, Armut und Verschuldung leisten? Vom Abarbeiten diverser Skandale und deren Nachwehen (Abfangjäger, Hypo etc.) gar nicht zu reden! Ich habe den Eindruck, dass manche unserer teuren Politiker in ihren pseudoideologischen Schützengräben verharren. Trotz solcher dreisten Ablenkungsmanöver wie der Heldenplatz-Umbenennungs-Diskussion, wird man um echte Problemlösungen nicht herumkommen. Irgendwie kommt es einem so vor, als sei eine gut bezahlte Truppe von Laienspielern am Werk, die von der bodenständigen Gefühlswelt des Durchschnittsbürgers Lichtjahre entfernt sind und die sich Dinge zum Problem machen, die gar keine sind. Österreich hat wahrlich andere Sorgen als den Namen „Heldenplatz“! Und Punkt!



Herzlichst Ihr
Charles Elkins

Zum Autor: Charles Elkins, Jahrgang 1947, ist ein weit über die Grenzen Kärntens hinaus bekannter Schauspieler und spielte in zahlreichen Fernseh- und Kinofilmen, unter anderem auch in der Kultserie „Ein Schloss am Wörthersee“ mit. Elkins ist seit Jahren unterstützendes Mitglied in unserer Gesellschaft. Er lebt in St. Veit a.d. Glan.

Spende Blut – rette Leben! Spende Blut – rette Leben!

Gilt auch für das
JUGEND mobil Ticket
KÄRNTNER LINIEN

Die App hab' ich schon!
Whaaat?
Cool!
Total praktisch!
Die lad' ich mir runter!

Die APP der Kärntner Linien für Android und iOS erhältlich.

Freifahrtausweis für Schüler und Lehrlinge - jetzt neu auf deinem Smartphone!
Einfach und schnell: Installiere die App und lade deinen Fahrausweis unter dem Menüpunkt „Schüler-/Lehrlingsfreifahrt - elektronischer Fahrausweis“ direkt auf dein Smartphone.
Die Vorteile sind unschlagbar, denn dein Handy hast du immer dabei, also: **Nie mehr Ausweis suchen, nie mehr Strafe zahlen!**

www.kaerntner-linien.at

KÄRNTNER LINIEN

Fußfesseln – „Die Geheimwaffe“ gegen den Terror?

In letzter Zeit mussten sich ja einige abgeurteilte heimische Politiker, darunter auch bedauerlicherweise ein ehemaliger



Innenminister, mit diesem elektronischen Wunderding anfreunden und so auf den „strengen“ Strafvollzug in diversen Gefangenenhäusern „verzichten“. Wer und wie dann diese Fußfesselträger in ihrem Alltag überwacht und wie diese Kontrolllogistik aussieht, entzieht sich meiner Kenntnis, und ich will es ehrlich gesagt auch gar nicht wissen. Wahrscheinlich gibt es wohl eine Fußfesselleitzentrale, mit einer ganzen Reihe von Justizwachebeamten als geschulte Fußfesselobservanten im Schichtbetrieb. Und ob ein so Verurteilter mit dieser Fußschnalle auf einen Ball, in ein Bordell oder in eine Disko geht, ist mir auch absolut egal.

Was mich aber in letzter Zeit mehr als beschäftigt hat, ist die laufende heiße Diskussion um eine Fußfessel für sogenannte islamistische Gefährder, von denen es angeblich eine ganze Reihe – wenn nicht ganze Hundertschaften – in Europa geben soll. Man stelle sich nun vor, dass sagen wir z. B. in Österreich und Deutschland 200 oder 300 solcher verdächtiger Elemente tatsächlich mit einer Fußfessel zwangsweise „ausgerüstet“ werden. Wie das gesetzlich und verfassungskonform geregelt werden könnte, ist mir noch ein zusätzliches Mirakel. Aber das soll gar nicht der Knackpunkt sein. Was mich interessiert ist, wie man diese Überwachung technisch-logistisch-administrativ so effizient hinkriegt, dass sie überhaupt einen relevanten sicherheitspolizeilichen Sinn ergibt. Eine sündteure Überwachung für diese potentiellen Täter aufzuziehen, um dann bei einem eventuellen Terroranschlag lapidar festzustellen, dass er ja ohnehin eine Fußfessel hatte, ist wohl nicht das Gelbe vom polizeilichen Ei. Viel besser wäre doch, dass man ehebaldigst ein Gesetz erlässt, das bei dem geringsten Verdacht einer solchen Gefährdung den Verdächtigen vorbeugend hinter Schloss und Riegel setzt, um ihn dann in Windeseile im Schnellverfahren (wie immer das auch aussehen mag) hurtig außer Landes zu schaffen. Das wäre allemal besser und zielführender, als so komplizierte und eigentlich kaum effiziente und ungemein viel Manpower verbrauchende Maßnahmen anzudenken, die den Steuerzahler letztlich wieder nur zig Millionen kosten und trotzdem die Sicherheit definitiv nicht garantieren können.

Und noch besser wäre es, die in den letzten Jahrzehnten grobfahrlässig gestrichenen Planstellen bei der Polizei und Justiz wieder zu aktivieren, um insgesamt die Schlagkraft der Exekutive zu erhöhen. Mit dubiosen Fußfesselplacebos wird man den Krieg nicht gewinnen!

Das meint Ihr
Lois Schantinger



 **DEUTSCH
ORDENS**
KRANKENHAUS
friesach

**KOMPETENZ
IST DIE BASIS UNSERER ARBEIT.**

**ENGAGEMENT
EINE SELBSTVERSTÄNDLICHKEIT.**

**UND MENSCHLICHKEIT
EINE HERZENSANGELEGENHEIT.**

**IHRE GESUNDHEIT IN
GUTEN HÄNDEN!**

**DEUTSCH-ORDENS-KRANKENHAUS
FRIESACH**

T 04268 2691-0 · | WWW.DOKH.AT

Rom

Feierliche Eröffnung des akademischen Jahres der Carabinieri

Am 14. Februar 2017 fand in der Carabinieri Offiziersakademie in Rom die Eröffnung des akademischen Jahres 2016/2017 der dortigen Carabinieri-Hochschule in Anwesenheit höchster Vertreter der Ministerien und des öffentlichen Lebens von Rom statt.

Die Eröffnung der Zeremonie erfolgte durch den Leiter der Hochschule Vittorio Tomasone, der die zahlreich erschienenen Ehrengäste und die Frequentanten der Lehrgänge willkommen hieß. Weiters gab er einen Ausblick über die aktuellen Lehrinhalte und die vielfältigen Aktivitäten seiner Bildungseinrichtung.

Unter den vielen Autoritäten waren auch Verteidigungsministerin Roberta Pinotti, der Vizepräsident des Verfassungsgeschichtshofes Giorgio Lattanzi, der Vizepräsident des Senats Maurizio Gasparri, der Innenminister Marco Minniti, der stellvertretende Innenminister Felipe Bubbico, der Staatssekretär im Innenministerium Gianpiero Bocci, der Präsident der Parlamentarischen Verteidigungsausschusses Nicola Latorre, der Präsident des nationalen Antikorruptionsamtes Raffaele Cantone, der Chef des Abwehramtes Claudio Graziano, höchste Offiziere der Streitkräfte, der Kommandant der Guardia di Finanza Giorgio Toschi, und viele weitere hohe und höchste Vertreter der Armee und Bundespolizei.

Der Zentralkommandant der Carabinieri General Tullio Del Sette führte in seiner Ansprache aus, dass die Aufnahme des Korps Forestale ein gewaltiger und bedeutender historischer Schritt der italienischen Exekutivgeschichte gewesen sei, der es erlauben werde, den Umweltschutz in einer europaweit einzigartigen Weise zu verbessern und zu professionalisieren.



Foto: carabinieri-press

Ministerin Pinotti beim Abschreiten der Ehrenformation in Rom

General Del Sette betonte den operativen Beitrag des Korps für die nationale Sicherheit bei vielen Aktionen gegen die organisierte Kriminalität und den internationalen Terrorismus in Kooperation mit anderen Polizeieinheiten und staatlichen Nachrichtendiensten sowie den ständigen Ausbau der wissenschaftlichen Forschung im Sicherheitsbereich.

Er verwies dabei auf erfolgreiche Operationen der Carabinieri im internationalen Engagement, wobei 400 Carabinieri zur Unterstützung der lokalen Polizei im Irak, in Dschibuti, Palästina und Somalia tätig sind.

Alleine 450 Carabinieri sind zum Schutz der italienischen diplomatischen Missionen im Ausland eingesetzt. Ebenfalls von erheblicher Bedeutung ist der Schutz von

Kulturgütern im Rahmen der UNESCO, wo sein Korps eine internationale Vorzeigerolle einnehme. Die Carabinieri seien eine Einrichtung, die sich auch der Moderne natürlich nicht verschließen. Social Media-Plattformen wie Facebook, Instagram, Twitter und YouTube werden im Rahmen der Kommunikationsstrategie selbstverständlich angewendet, um hier dem digitalen Mainstream gerecht zu werden.

Schlussendlich ersuchte er die Verteidigungsministerin Roberta Pinotti das akademische Jahr 2016/2017 zu eröffnen. Minister Pinotti stellte bei ihrer Grußansprache dabei fest, dass diese Kaderschmiede der Carabinieri auch eine Werteschmiede sei: Integrität, Kompetenz, Effizienz, Mut, Entschlossenheit, Bürgernähe, Respekt und Treue zur Demokratie sind nur einige wichtige Säulen in der Ethik eines Carabinieri und dieser Hochschule. An die kommenden Offiziere richtete sie den Appell, dass sie hinkünftig als Führungsorgane eine Verantwortung übernehmen werden, die sie herausfordern wird. Sie wisse um die Qualität der Ausbildung und sei überzeugt, dass die Absolventen sich nahtlos in die lange Reihe von Abgängern einreihen werden, die die Sicherheit Italiens und der Bürger bestens gewährleisten.

Pischeldorferstrasse 107
 9020 Klagenfurt
 Tel.: 0463/43266
 Fax DW 17
 E-Mail:
elektro.percher@aon.at

M. Bassano

Melun/Frankreich

Feierliche Zeremonie bei Offiziersausmusterung der Gendarmerie

Auf dem großen Exerzierplatz der Offiziersschule der Gendarmerie Nationale in Melun fand am 2. Dezember 2016 die feierliche Ausmusterung von 111 Offizierschülern des 123. Jahrganges statt. In Anwesenheit von Innenminister Bernard Cazeneuve und von Gendarmezentralkommandant General Richard Lizurey sowie natürlich von vielen Freunden und Verwandten der frisch gebackenen Gendarmieroffiziere wurde diese Feierstunde mit einem traditionellen und ergreifenden Festakt begangen. Diese Säbel-Zeremonie ist eine Art Meilenstein in der Berufslaufbahn der Frequentanten. Sie bestätigt den Eintritt ins Offizierscorps und soll die Verinnerlichung der überlieferten traditionellen Werthaltungen des Korps an die neuen Offiziere symbolisieren.

Während seiner Ansprache erinnerte Minister Bernard Cazeneuve die Offizierschüler an die Bedeutung ihrer Verpflichtung: „Gendarm zu sein ist mehr als die Wahl einer sicheren Karriere! Gendarm zu sein ist eine Berufung und Verpflichtung, die Werte und Traditionen dieses stolzen Korps weiterzutragen. Cazeneuve: „Durch diese Zeremonie schließt Ihr einen Vertrag, einen Pakt mit Frankreich und mit allen Franzosen. Auf dem gesamten nationalen Territorium werdet Ihr euch dafür einsetzen, alle Gefahren und Gewalt jeglicher Art zu unterbinden und tapfer zu



Die Säbelzeremonie hat mehrere Stufen.



Die Fahngruppe der Offiziersschule beim Aufmarsch in Melun



Die anwesenden höchstrangigen Vertreter der Politik und der Schule bei der Ehrenbezeugung

bekämpfen. Als zukünftige Gendarmierkommandanten werdet Ihr eure Entschlusskraft euren Mut und eure Entscheidungsfreudigkeit unter Beweis stellen müssen. Ihr repräsentiert den Staat und die Demokratie Frankreichs mit Nachdruck und Standhaftigkeit im gesamten Staatsgebiet.“

Cazeneuve erinnerte bei seiner Ansprache auch an jene Gendarmen, die bei Einsätzen verletzt oder getötet wurden und brachte den Dank und das Vertrauen und die kollektive Wertschätzung der gesamten Regierung in die Gendarmerie Nationale und in jeden einzelnen Gendarmen zum Ausdruck. Mit dem Abspielen der Marseillaise endete diese ungemein würdige Feier.

F. Neuville

Rom/Vatikan

Kooperationsvertrag zwischen der Vatikan- gendarmerie und dem Korps der Carabinieri



Vereinbaren eine starke zukünftige Zusammenarbeit – der Kommandant der Vatikangendarmerie Dr. Giani und Carabinieri-General Tullio Del Sette (re.)

Mitte Dezember des Vorjahres wurde im Generalkommando der Carabinieri in Rom eine Kooperationsvereinbarung zwischen dem Korps der Carabinieri und der Vatikangendarmerie unterfertigt. Unterzeichnet wurde das Dokument vom Generalkommandeur Tullio Del Sette und dem Kommandanten der Gendarmerie Domenico Giani. Ziel dieser Vereinbarung ist die verstärkte Zusammenarbeit im Bereich der Einsatztechnik, Forensik, der Ausbildung und der kulturellen Aktivitäten. Die Vatikanische Gendarmerie wurde zwei Jahre nach den Carabinieri durch Papst Pius VII. 1816 gegründet. Es sind also beide Wachkörper praktisch gleich alt. Dieser Kontrakt der beiden Exekutivkörper soll die Grundlage einer konsolidierten Geschäftsbeziehung sein und viele positive Synergien schaffen, die sich auf den Bereich des Organisationsmanage-

ments, Personalwesens und viele weitere sicherheitspolizeiliche Fragenkomplexe, gerade in Zeiten des globalen Terrors, fokussieren.

Dabei sollen auch die zahlreichen Sonder- und Spezialeinheiten der Carabinieri verstärkt in diesen Kooperationsprozess integriert werden. Auch bei der Auswahl und Rekrutierung des neuen Personals wird es eine enge Zusammenarbeit zwischen den beiden angesehenen Polizeiorganisationen geben. Nicht zuletzt ist auch geplant, gemeinsame kulturelle Veranstaltungen mit den beiden jeweiligen großen Orchestern zu organisieren, um den künstlerischen und kulturellen Austausch zwischen den beiden renommierten Musikensembles zu fördern.

M. Bassano

Die Gemeinden des Bezirkes Völkermarkt bedanken sich bei den Polizisten und Polizistinnen des Bezirkes für ihre wertvolle bürgerfreundliche und verantwortungsvolle Arbeit im Dienste der öffentlichen Sicherheit.

Das Schlagwort von „Mit Sicherheit für Sie im Einsatz“ wird im Bezirk für die Bevölkerung in jeder Hinsicht umgesetzt. Dafür einmal an dieser Stelle ein **großes DANKESCHÖN!**

Bayern

Einzigartiges Projekt zur Ausbildung bei Einsatzfahrten



Hochmoderne Technik hilft den bayerischen Polizisten beim Fahrtraining in kritischen Situationen.

Dass die Bayerische Polizei nicht nur was die Kriminalstatistik unseres Nachbarlandes angeht ganz vorne liegt, ist jedem Insider bekannt. Aber, dass die uniformierten Kollegen aus Blau-Weiß auch bei der Schulung und Ausbildung in vielen Bereichen völlig neue und innovative Wege gehen, ist ebenso klar. Ein ganz außergewöhnliches und europaweites Unikat ist die seit knapp zehn Jahren umgesetzte Simulatoren Ausbildung für Polizisten in einem eigenen Fahrsimulator, wo ohne Abgase und Umweltverschmutzung das Beherrschen von Streifenwagen in Extremsituationen geübt werden kann.

Ausgehend von einer dreijährigen Pilotstudie erprobte die Bayerische Bereitschaftspolizei von 2002 bis 2005 die Nutzung dieses Fahrsimulators.

Aufgrund der gemachten Erfahrungen und des feststellbaren Leistungsgewinns bei den Trainierenden ist dieses neuartige Fahrtraining seit 2006 fester Bestandteil

der bayerischen Polizeiausbildung, um die Lenker von Polizeistreifenwagen – insbesondere bei Einsatzfahrten mit Blaulicht und Folgetonhorn – zu sensibilisieren. Durch diese moderne, simulatorgestützte Ausbildungsmöglichkeit sollen die jungen Polizeibeamtinnen und -beamten so gut wie möglich auf ihre ersten Einsatzfahrten vorbereitet werden.

Sie sollen durch ihr professionelles Training bei Einsatzfahrten

- Gefahrensituationen im Straßenverkehr rechtzeitig erkennen,
- die richtige Fahrstrategie anwenden und
- sich gleichzeitig den Erfordernissen am Einsatzort entsprechend richtig verhalten.

Hersteller des Simulators ist die Firma Rheinmetall Defence Electronics GmbH (ehem. STN ATLAS Elektronik GmbH). Sie ist einer der führenden deutschen Anbieter für Elektronik, Simulations- und System-

technik mit Sitz in Bremen. Dort wurden die erforderlichen Hard- und Softwarekomponenten entwickelt und umgesetzt.

Aufgrund der positiven Ergebnisse der vorgangegangenen Pilotstudie wurde das Trainingskonzept „Simulation von Einsatzfahrten“ schließlich als fester Bestandteil in die Polizeiausbildung integriert.

In vertraglicher Vereinbarung mit dem Simulatorhersteller wurde dazu die gesamte Rechneranlage auf den neuesten Stand der Technik gebracht und um neue Anwendungsbereiche erweitert. Neben der Schulung der Auszubildenden kann der Fahrsimulator so künftighin auch zur Fortbildung von Stammpersonal, Beamte der Einsatzstufe und bedarfsorientiert auch für besondere Schulungsmaßnahmen genutzt werden.

F. Neubauer

Quelle: Redaktion Bayern Polizeimagazin



Der Fahrsimulator von außen



Schlüsselübergabe zum Fahrtrainingsimulator (v.l.n.r.): Ltd PD Reinhardt Amann – VII. BPA, Dipl.-Ing. Joachim Dierig – Leiter der Abteilung Landsimulation von STN Atlas Elektronik GmbH und PP Karl-Heinz Spörl

**IN VERSICHERUNGSFRAGEN
PERSÖNLICH
FÜR SIE DA.**

LANDESDIREKTION
KÄRNTEN UND OSTTIROL
9020 Klagenfurt, St.-Veiter-Ring 13
Telefon: 050 350-44203
E-Mail: ld.ktn@wienerstaedtsche.at

WIENER STÄDTISCHE
VIENNA INSURANCE GROUP

Ferlach

Kranzniederlegung am Waidischbach

Foto: Bundesheer



Gedenkstunde in Unterferlach



Kranzniederlegung am Gedenkbildstock

Am Freitag, dem 17. Februar 2017, veranstaltete die 7. Jägerbrigade gemeinsam mit dem Kärntner Artilleriebund beim Gedenk-Bildstock in Unterferlach eine Gedenkfeier anlässlich der hier vor 50 Jahren stattgefundenen Unfalltragödie, wo bei einem Verkehrsunfall Soldaten tödlich verunglückten.

Auf den Tag genau am 17. Februar 1967 hat sich dieses schreckliche Ereignis zugegetragen: Teile der Brigadeartillerieabteilung 7 sollten am Vormittag in Glainach bei Ferlach eine Gefechtschießübung durchführen. Ein MTW war in der scharfen Rechtskurve, die damals noch zur Brücke führte, umgekippt und in weiterer Folge in den Bach gestürzt.

Vizeleutnant i.R. Ferdinand Unegg konnte damals vom LKW rechtzeitig abspringen und blieb unverletzt. Er aktivierte die Rettungskette für seine Kameraden.

Insgesamt waren 27 Soldaten am LKW, vier Soldaten ertranken im Waidischbach. Ein weiterer erlag seinen schweren Verletzungen im Rettungswagen, ein sechster Soldat starb ein paar Tage später im Krankenhaus.

Die tödlich Verunglückten waren:

Karl Rauter (20) aus Maria Elend, Ernst Markitz (22) aus St. Stefan ob Bleiburg, Gerhard Trannacher (21) aus Deutsch Griffen, Othmar Kreutzer (19) aus Knapfenberg, Heinz Hörzer (21) aus Ilz und Gerhard Nebes (20) aus Klagenfurt.

Feierliche Kranzniederlegung

In Anwesenheit zahlreicher Familienangehöriger, ehemaliger Kameraden und Helfer wurde an der Gedenkstätte der Todesopfer in Unterferlach durch den stellvertretenden Brigadekommandanten der 7. Jägerbrigade, Oberst Ulfried Khom, ein Kranz niedergelegt.



Zeitzeuge Peter Lausegger

Die Militärseelsorger Militärdekan Michael Matiasek und Militärkurat Herbert Burgstaller sprachen Worte des Gedenkens und der Zeitzeuge Paul Lausegger erinnerte eindrucksvoll an diesen schlimmen Unglückstag.

Quelle: bundesheer.at



MÖRTL
VERSICHERUNGSMAKLER GMBH
 KOBAN SÜDVERS GROUP AUSTRIA

www.moertl-kobangroup.at
office.moertl@kobangroup.at

WIR VERMÖGEN MEHR



Wasserrettung im „Winterschlaf“? – mitnichten!

Manche werden sich fragen, was eigentlich die Wasserrettung im Winter macht. Winterschlaf sicher nicht, ganz im Gegenteil!

Angesichts des spät aber extrem auf Touren gekommenen Winters im Jahr 2017 stellt sich diese Frage überhaupt nicht. Durch die tiefen Temperaturen sind viele Gewässer zugefroren und erhielten eine dicke Eisschicht. Das wiederum lockte tausende Eisläufer auf die Seen und Teiche. Abgesehen davon, dass ja auch Eis gefrorenes Wasser ist, enorme Gefahren auf leicht oder teilweise zugefro-

renen Gewässern vorherrschen, gibt es auch noch genügend extreme Wassersportler, die das ganze Jahr auf unseren Seen unterwegs sind: Ruderer, Kajakfahrer, Standup-Paddler – und natürlich auch – man glaubt es nicht – Schwimmer!

Das Einsatzjahr beginnt ja schon für die Wasserretter mit der Überwachung der Neujahrsschwimmen in Velden und am Keutschachersee. An den größeren Seen sind die Motorrettungsboote ganzjährig im Wasser, um im Notfall sofort einsatzbereit zu sein.

Auch kommt es immer wieder vor, dass sich Tiere in Not befinden und deswegen die Wasserretter unter Umständen ausrücken müssen.

Wenn die Gewässer gänzlich zugefroren sind, ist natürlich auch das Ende der Einsatzbereitschaft der Motorboote gegeben. Dann kommen sogenannte Eisboote (mit Kufen oder Rädern) zum Einsatz, um leichtsinnigen Schlittschuhläufern zur Hilfe zu kommen, wenn sie durch noch zu dünnes Eis eingebrochen sind.

Schließlich werden die Wintermonate auch zu Ausbildungsmaßnahmen genutzt. Die meisten Einsatzstellen der Wasserrettung unternehmen Trainingseinheiten in den Hallenbädern. Mit Kindern und Jugendlichen werden Schwimmkurse abgehalten. Zusätzlich besuchen viele Wasserretter auch Informationsveranstaltungen und Seminare im Ausbildungszentrum der Wasserrettung in Cap Wörth.

So gesehen ist die Wasserrettung ein Ganzjahresbetrieb, der jederzeit einsatzbereit jahreszeitunabhängig ist.

H.K.



Die Wasserrettung ist im Winter stets bereit, um bei Unfällen auf zugefrorenen Seen und Teichen Menschen zu retten. Dazu gehört auch entsprechendes Training, wie die Bilder beweisen.

TARCO®
professioneller
Schutz vor starkem
Schmutz

Reinigungsmittel für Industrie, Gewerbe und Gebäudereinigung

TARMANN
CHEMIE
SEIT 1912

Klagenfurt/Gailtal

Große Mehrheit für neuen Landesfeuerwehrkommandanten Rudolf Robin

Bei der im Dezember 2016 im Landesfeuerwehrverband Kärnten durchgeführten Wahl des neuen Landesfeuerwehrkommandanten wurde der bisherige Stellvertreter Rudolf Robin mit großer Mehrheit in sein Amt gewählt. Wahlberechtigt waren die 132 Gemeindekommandanten, die Bezirkskommandanten sowie die Vertreter von Berufsfeuerwehr Klagenfurt und Betriebsfeuerwehren.

Die Wahl war nach dem Ausscheiden von Josef Meschik notwendig geworden. Es gab aber keinen Gegenkandidaten. Als erster Gratulant stellte sich Feuerwehrreferent LH Dr. Peter Kaiser ein, der das Kärntner Feuerwehrwesen als österreichweit vorbildhaft bezeichnete. In diesem Zusammenhang hob der Landeshauptmann das ausgesprochen klaglos funktionierende Netzwerk der Sicherheit in Kärnten hervor.

Die Menschen in Kärnten können sich auf alle Einsatzorganisationen des Landes verlassen, es ist daher auch wichtig,



Foto: Fritz

Rudolf Robin lenkt jetzt die Geschicke der Feuerwehren in Kärnten.

dass alle Feuerwehren erhalten bleiben und noch effizienter ausgestattet werden, betonte der Landeshauptmann. Ihm sei es wichtig, dass der derzeit hohe Sicherheitsstandard für die Bevölkerung gewährleistet bleibe und verwies in diesem Zusammenhang auf die besondere Bedeutung der Katastrophenzüge.

Dem scheidenden Landesfeuerwehrkommandanten Josef Meschik streute er Blumen und sagte, dass Meschik vierzehn Jahre lang in unermüdlichem Einsatz hervorragende und nachhaltige Arbeit für das Kärntner Feuerwehrwesen geleistet habe.

Quelle: Landespressediens

kelag PLUS Club

Mehr als **1.000,- €** sparen

Kärntens beliebtester Vorteilsclub

Günstige Freizeitangebote in der Kelag-PlusClub-Gutschein-App! Jetzt anmelden: www.plusclub.at/app

- Kultur
- Genuss
- Freizeit
- Shopping
- Joker

Klagenfurt

Großes Lob für Kärntner Strahlenschutzbeamte

Foto: G. Eggenberger



V.l.n.r.:
Johannes Holler,
LH Dr. Peter
Kaiser,
Alexander
Stromberger
und Rudolf
Weissitsch
bei der
Strahlenschutz-
weiterbildung

Im Rahmen einer Weiterbildungsveranstaltung bedankte sich Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser bei den Strahlenspürern der Polizei. 43 dieser exekutiven Exper-

ten, also speziell ausgebildete Beamte des Landespolizeikommandos Kärnten, trafen sich am 14. Dezember 2016 in der Landesregierung zu einer Weiterbil-

dungsveranstaltung. Dabei wurde einerseits auf zwei Jahre einer gewinnbringenden Kooperation zurückgeschaut und gleichzeitig auch versucht, das Spezialwissen zu erweitern. Mit regelmäßigen Fortbildungen und Übungen soll die Zusammenarbeit gefestigt und weiter ausgebaut werden.

LH Dr. Peter Kaiser strich in seiner Grußadresse die in Kärnten funktionierende hervorragende Kooperation zwischen dem Katastrophenschutzreferat des Landes und der Polizei hervor. Dabei sei ihm aber gerade in diesem Bereich die gesellschaftliche Anerkennung besonders wichtig. „Sichtbaren Problemen begegnet man meist leichter, als den unsichtbaren Gefahren“, erwähnte Kaiser und versprach, sich auch weiterhin dafür stark zu machen, dass Kärnten im Bereich des Strahlenschutzes an Österreichs Spitze bleibe.



JUGEND mobil Ticket

KÄRNTNER LINIEN

FÜR KÄRNTENS SCHÜLER UND LEHRLINGE!

Erlebe ganz Kärnten

inkl. aller Ferien um 103 Euro!

Das JUGEND.mobil Ticket

Nutze sämtliche Verbindungen der Kärntner Linien (ausgenommen Sonderverkehr) wohin, wann und sooft du willst. Das Land gehört Dir. Informiere dich im Detail zum JUGEND.mobil-Ticket und den Ausgabestellen auf www.kaerntner-linien.at

Nicht vergessen: Noch vor den Sommerferien beantragen!

Alle Vorteile der Kärntner Jugendkarte findest du unter www.kaerntnerjugendkarte.at

Projektstart „GEMEINSAM.SICHER“

Am 14. Dezember 2016 fand im Wolfsberger Stadtrat eine Informationsveranstaltung zur BM-Initiative GEMEINSAM.SICHER statt.

Die Strukturen des Projekts GEMEINSAM.SICHER binden verschiedenste Akteure ein. Beginnend bei den Bürgerinnen und Bürgern als Sicherheitspartner, über den Sicherheitsbeauftragten, welcher ein Beamter der örtlichen Polizeiinspektion ist, über den Sicherheitskoordinator im Stadt- bzw. Bezirkspolizeikommando bis hin zum Sicherheitsgemeinderat in der örtlichen Kommune. Zusammen bilden sie das Sicherheitsforum, in welchem lösungsorientiert an Problemen gearbeitet werden soll. Dabei nimmt die Polizei die federführende Rolle ein.

Die Bürgerinnen und Bürger sind dabei eingeladen, Probleme nicht nur aufzuzeigen, sondern selbst aktiv mit Ideen zu deren Lösung beizutragen.



Projektstart in Wolfsberg

Koordinierungstreffen der Einsatztrainer



Ebenfalls am 14. Dezember fand in der Polizeikaserne in Krumpendorf am Wörthersee die Jahreskoordinierung der Einsatztrainer statt. Neben einem Resümee über das abgelaufene Jahr wurden auch die Schwerpunkte für 2017 besprochen und festgelegt. Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß nutzte dieses Treffen, um den Einsatztrainern persönlich ihren Dank für die Leistungen zu übermitteln. Im Bereich der Landespolizeidirektion verrichten aktuell 42 Einsatztrainer ihren Dienst.

Einsatztrainer mit der LPD-Chefin in Krumpendorf

Erste Frau wurde Chefin eines Bezirkspolizeikommandos



Mit Hauptmann Daniela Puffing steht seit Jänner 2017 im Bezirk St. Veit an der Glan erstmals in Kärnten eine Frau an der Spitze eines Bezirkspolizeikommandos.

Hptm Puffing ist eine junge und engagierte großgewachsene leitende Beamtin, die ihre Exekutivlaufbahn in der Steiermark im Jahre 1998 startete. Im Oktober 2010 begann sie das Bachelorstudium „Polizeiliche Führung“ an der Fachhochschule Wiener Neustadt.

Mit 1. September 2013 wurde sie auf eigenen Wunsch nach Kärnten versetzt und war bis Ende Februar 2016 als stellvertretende Bezirkspolizeikommandantin von Völkermarkt tätig. Seit 1. März 2016 führte sie den Bezirk St. Veit an der Glan interimsmäßig.

LPD HR Mag. Dr. Kohlweiß übergibt das Bestellsdecret.

Prominente Sternsinger in der LPD

Im Rahmen der letzten Sternsingeraktion kam eine Gruppe in prominenter Begleitung in die LPD Kärnten, wo sie von der Frau LPD Mag. Dr. Kohlweiß empfangen wurden. Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr. Beate Prettner, Landtagsabgeordneter ÖR Ing. Ferdinand Hueter, der 2. Vizebürgermeister der Stadt Klagenfurt, Christian Scheider sowie Stadtpolizeikommandant Oberst Horst Jessenitschnig, BA überbrachten gemeinsam mit Dompfarrer Dr. Peter Allmeier und den Sternsängern den Segen in die Behörde Landespolizeidirektion. Die Landespolizeidirektorin, ihr Stellvertreter und weitere Führungskräfte erfreuten sich an dieser christlichen Tradition und bedankten sich dafür herzlich mit der Übergabe einer Spende.

Die Sternsinger in der LPD



Zivilcourage und Hundestinkt



Richard Quantschnig und sein Hund Xanto

Große Schutzengel hatte am Dreikönigstag 2017 ein 20-jähriger Bursche, der bei klirrender Kälte aus unbekannter Ursache im Bereich des Draustauseeufer bei Ferlach verunglückt war und sich selber nicht aus seiner misslichen Lage befreien konnte.

Doch zu seinem Glück traten Richard Quantschnig und sein Hund Xanto auf den Plan. Bei einem Spaziergang reagierte der Hund auf die schwachen von seinem Herrl gehörten Hilferufe des Burschen und löste so eine Rettungskette aus, die letztlich erfolgreich war. Die Rettungskette wurde in Gang gesetzt und schließlich konnte der Verletzte geborgen und ins Krankenhaus gebracht werden.



**NICHT NUR IN DER KRISENINTERVENTION -WIR BIETEN
HILFE IN VIELEN BEREICHEN:**

Blutspendedienst, Rettungsdienst, Flugrettung, Sanitätseinsätze, Ruffhilfe,
Hauskrankenpflege, Essen auf Rädern, Betreutes Reisen, Erste Hilfe Kurse,
Katastrophenhilfe, Zivildienst, Jugendgruppen, u.v.m.

Aus Liebe zum Menschen.



ÖSTERREICHISCHES ROTES KREUZ

KÄRNTEN



AbtInsp
Walter SMOLLE

In Memoriam

Walter Smolle – ein Gendarm und Gentleman verstorben

Anfang Februar 2017 verstarb der ehemalige Wolfsberger Bezirksgendarmeriekommandant AbtInsp iR Walter Smolle im 88. Lebensjahr. Der Verstorbene stammte aus dem Bezirk St. Veit an der Glan und wurde in Eberstein geboren. Schon im Alter von 20 Jahren trat er in die Gendarmerie ein. Die Gendarmerieschule besuchte er in Sorgendorf. Danach war er auf den Gendarmerieposten Velden am See, Wurzenpass, Afritz, Gend-Expositiur Hoher Sattel Großglockner, Preitenegg, St. Gertraud und Wolfsberg tätig. In Wolfsberg leitete er auch sieben Jahre lang die dortige Kriminalgruppe. Ganz besondere Höhepunkte seiner exekutiven Laufbahn waren sicherlich die Einsätze die den Winterspielen in Innsbruck 1964 und 1976 sowie sein hervorragendes Engagement als UNO-Polizist bei den Friedensmissionen 1965 und 1971 auf der Insel Zypern. Im Jahre 1982 erreichte seine Gendarmeriekarriere den ersten Höhepunkt, wo er zum Stellvertreter des Bezirksgendarmeriekommandanten avancierte und schließlich drei Jahre später selber die Leitung des Bezirkes übernehmen konnte. Nach 41 wechselvollen Dienstjahren bei der Gendarmerie trat er 1900 in den wohlverdienten Ruhestand. Walter Smolle war ein sehr engagierter und ausgezeichnete Beamter und Gendarm und er konnte – was nur wenige schafften – auf insgesamt 23 Auszeichnungen und Belobungszeugnisse verweisen.

Er hielt bis zuletzt Kontakt zum BPK Wolfsberg und er brachte bei den alljährlichen Zusammenkünften zu Weihnachten die Kollegenschaft mit seinen humorvollen Anekdoten und Schwänken aus seiner Dienstzeit zum Schmunzeln. Walter Smolle war nicht einer, der sich in seiner Pension zurücklehnte – bis zuletzt aktiv, leitete er die Geschicke des Zivilschutzverbandes im Bezirk Wolfsberg. Sehr verbunden war er auch der IPA Verbindungsstelle Unterkärnten, wo er einst 1985 Gründungsmitglied und erster Obmann war. Als Gründungsmitglied der Gendarmeriefreunde, stand er über 20 Jahre treu zu diesem Traditionsverein. Seine universelle Weltanschauung, seine Wissbegierigkeit und sein hervorstechender brillanter Intellekt machten ihn zu einem der vielseitigsten Querdenker des damaligen Gendarmeriekorps. Sein besonderes Engagement, seine Geradlinigkeit und seine Leidenschaft für den Gendarmerieberuf waren einfach vorbildlich.

Bei der Verabschiedung am 9. Februar 2017, auf dem Friedhof von St. Marein, war eine übergroße Anzahl von Freunden, dienstlichen Weggefährten, Kameraden der Feuerwehr, des Roten Kreuzes, der Berg- und Wasserrettung sowie Freunde und Verwandte gekommen, um von ihm Abschied zu nehmen. Für die Polizei als Dienstgeber hielt Obstlt Johann Schranzer einen sehr würdevollen Nachruf. Seitens des Zivilschutzverbandes verabschiedete sich der 2. Landtagspräsident Rudolf Schober. Die musikalische Umrahmung der Trauerfeier besorgte der Singkreis Thürn. Adieu Walter, du bleibst in unserer Erinnerung lebendig!

R. Hribernig, Obstlt



Der Verstorbene bei seinem UN-Einsatz in
Zypern mit dem UN-Commander Dr. Prem-Chand

Die Blätter fallen, fallen wie von weit, als welkten in den Himmeln ferne Gärten; sie fallen mit verneinender Gebärde. Und in den Nächten fällt die schwere Erde aus allen Sternen in die Einsamkeit. Wir alle fallen. Diese Hand da fällt. Und sieh dir andere an. Es ist in allen. Und doch ist Einer, welcher dieses Fallen unendlich sanft in seinen Händen hält.

Rainer Maria Rilke



AbtInsp
Hubert HEBENSTREIT

Althofen

In Memoriam

Hubert Hebenstreit bei tragischem Unfall ums Leben gekommen

Bei einem tragischen Autounfall verlor Mitte Februar 2017, nur knapp zwei Jahre nach dem Antritt seines Ruhestandes, der ehemalige langjährige Kommandant der Polizeiinspektion Althofen, Kontrollinspektor Hubert Hebenstreit, sein Leben. Bei einer Fahrt aus seinem Jagdrevier bei Hüttenberg verlor er aus bisher unbekannter Ursache die Herrschaft über sein Fahrzeug und stürzte mit diesem in einen Graben. Dabei erlitt er tödliche Verletzungen.

Der gelernte Einzelhandelskaufmann kam 1973 zur Gendarmerie und versah nach dem Ende der Grundausbildung kurz auf den Gendarmerieposten Gurk und Brückl Gendarmerieexekutivdienst, ehe er 1979 auf den Gendarmerieposten Althofen versetzt wurde. Nach Absolvierung des Fachkurses für Dienstführende Wachebeamte (1980) in Mödling, war er zuerst einige Jahre Sachbearbeiter auf dem Gendarmerieposten Althofen. Im September 2001 wurde er zum Postenkommandanten ernannt. Der Neopensionist war als Kommandant in Althofen für seine vorgesetzten Dienststellen ein absolut loyaler und verlässlicher Partner und hatte für seine Mitarbeiter auf der Dienststelle immer ein offenes Ohr. Auch seine Sozialkompetenz zeigte sich darin, dass er für alle auftretenden Problemstellungen aufgrund seiner dienstlichen und privaten Lebenserfahrung immer eine Lösungsmöglichkeit parat hatte. Für seine besonderen Verdienste wurde er mit dem „Goldenen Verdienstzeichen der Republik Österreich“ und der Medaille am Roten Bande für eine Lebensrettung unter Lebensgefahr ausgezeichnet. Seine Erfolge auf kriminalistischem Gebiet wurden mit zahlreichen belobigenden Anerkennungen ausgezeichnet. Zu seiner Verabschiedung auf dem Friedhof von Hüttenberg war eine übergroße Anzahl von Jagdkameraden, Polizisten und ehemaligen Gendarmeriekollegen sowie Freunde und Verwandte gekommen.

Der Bürgermeister von Althofen und Berufskollege Alexander Benedikt würdigte die besonderen Verdienste des Verstorbenen und zeigte tiefe Betroffenheit über den so frühen und sinnlosen Tod seines Freundes. Auch der Vertreter der Jägerschaft strich das besondere Engagement bei der Ausübung der Jagdaufsicht und Hege hervor.

Schließlich verabschiedete sich die neue St. Weiter Bezirkspolizeichefin Hptm Daniela Puffing im Namen der Dienstbehörde und der Gesellschaft der Gendarmeriefreunde. Sie zeichnete seinen dienstlichen Werdegang im Detail nach und verwies dabei auf die hervorragende Leistungs- und Einsatzbereitschaft des Verstorbenen.

Die Trauerfeier wurde von Pater Anton Wanner im christlichen Sinne gestaltet. Ein Bläserensemble und der Chor der Polizeimusik umrahmte in sehr würdiger Weise die Verabschiedung.

R. Hribernig, Obstlt



*Wenn ihr mich sucht, sucht in euren Herzen.
Habe ich dort eine Bleibe gefunden, lebe ich in euch weiter.*

*Es weht der Wind ein Blatt vom Baum, von vielen Blättern eines, dies eine Blatt,
man merkt es kaum, denn eines ist ja keines. Doch dieses Blatt allein,
war Teil von unserem Leben, drum wird dies Blatt allein, uns immer wieder fehlen.*

*Der Tod ist groß.
Wir sind die Seinen
lachenden Munds.
Wenn wir uns mitten im Leben meinen,
wagt er zu weinen
mitten in uns.*

Rainer Maria Rilke

Klagenfurt

Militärkommandant von den Gendarmeriefreunden geehrt

Im Zuge des schon traditionellen Neujahrskamingsgespräches und einer erweiterten Vorstands- und Präsidiumssitzung, die am 17. Jänner 2017 im Gasthof Krall in Klagenfurt stattfanden, gab der Cybercrime-Spezialist des Landeskriminalamtes Kärnten, KI Reinhold Jank, bei einem Vortrag ziemlich ernüchternde Einblicke in die aktuelle Szene der ausufernden Internetkriminalität und den damit verbundenen Gefahren.

Zuvor wurde aber der Kärntner Militärkommandant Brigadier Walter Gitschthaler mit der Silbernen Ehrenmedaille der Gesellschaft ausgezeichnet. Gitschthaler ist seit Jahren Mitglied der Gesellschaft und hat bei vielfältigen Anlässen völlig unbürokratische Unterstützungsleistungen durch das Bundesheer ermöglicht. Ganz besonders hervorragend war seine Kooperationsbereitschaft bei dem im Vorjahr von der Traditionsgendarmerie organisierten Generalrapport in St. Veit an der Glan. Die Übergabe erfolgte durch den neuen Präsidenten Arnulf Prasch im Beisein des gesamten Ehrenpräsidiums und Vorstandes sowie den teilnehmenden Kuratoren.

Die Auszeichnung hätte eigentlich bei der Generalversammlung im Herbst 2016 erfolgen sollen. Doch konnte der Geehrte daran leider aus terminlichen Gründen nicht teilnehmen.



Foto: A. Blaschun

**Ehrung Brigadier W. Gitschthaler beim Kamingsgespräch 2017.
V.l.n.r. die Ehrenpräsidenten: Brigadier W. Liberda und HonKonsul S. Prugger, der Ausgezeichnete,
Ehrenpräsident P. Bodner und Präsident A. Prasch**

Im Zuge der sehr interessanten von Fachkompetenz und Erfahrung gekennzeichneten Ausführungen von KI Jank konnte er dem Auditorium besondere Highlights von Internetbetrug und den damit zusammenhängenden Modi-Operandi präsentieren. Vor allem die unglaublich raffinierten Finten im Bereich des Love-Scammings

und die damit kombinierten dreisten und nicht selten erfolgreichen Abzockversuche auf diesem Feld verblüfften die Zuhörer. Nach dem Ende des Vortrages hatten die Teilnehmer noch ausführlich Gelegenheit zu einem eingehenden ungezwungenen Gedankenaustausch.

F.B./R.H.



Neues Zentrum für Jagd- und Sportwaffen in der Draustadt

Am 3. Oktober 2016 bekam die Draustadt Villach ein ganz neues Flaggschiff für den Verkauf von Jagdwaffen und Zubehör. Der gelernte Büchsenmacher und Sohn des bekannten Rosentaler Malers und Künstlers Walter Mischkulnig David Mischkulnig steht hinter dieser im Parkhotel in den ehemaligen Räumlichkeiten des Modengeschäftes Wöss niedergelassenen Waf-

fentempels der Alpen Adria Jagd- und Sportwaffen GmbH, der nicht nur auf diesem Gebiet alles, was das Jäger(-innen)herz begehrt anzubieten hat, sondern auch die gesamte Palette an hochwertigem Outdoor-Outfit für die Jagdfans bereithält. Die Alpen Adria Jagd- und Sportwaffen GmbH bietet in diesem Geschäft in historischem Ambiente und exklusiv stilvollem Rahmen aber auch für alle Freunde des nicht-jagdlichen Schießens die notwendigen Sportwaffen. Bei der Eröffnungsfeier ging es ziemlich hoch her und zahlreiche Interessierte und Ehrengäste, angeführt von Landesrat DI Christian Benger, weiters Bundesheeroberst Thomas Rapatz, Steuerberater Mag. Bruno Napetschnig, Honorarkonsul Peter Sandriesser, Stadtrat Mag. Peter Weidinger und Mitgesellschafter Ing. Josef Kersche konnten sich von dem hervorragenden und exklusiv präsentierten Angebot im Geschäft überzeugen. Für Speis und Trank war ebenfalls bestens

gesorgt. Musikalisch umrahmten die Villacher Jagdmusiker. Mit diesem Top-Fachgeschäft bekam die Draustadt eine ausgesprochen hochkarätige Service- und Anlaufstation für alle Jagdinteressierten und Jagdexperten in der gesamten Alpen Adria-Region.

Alpen Adria Jagd und Sportwaffen GmbH
Moritschstraße 2, 9500 Villach
Tel: +43 4242 23792, Mob.: +43 676 75 65 295
office@alpenadriajagd.com, www.alpenadriajagd.com



Mag. Bruno Napetschnig, DI Christian Benger, Ing. Josef Kersche, David Mischkulnig, Oberst Thomas Rapatz

kaernten.arbeiterkammer.at

AK
 KÄRNTEN

BERATUNG. SERVICE. INFORMATION.

Arbeiterkammer Kärnten 050 477



GERECHTIGKEIT MUSS SEIN

Jetzt mit großem GEWINNSPIEL!

Geschmack braucht keinen Zucker.

Die Kärntnermilch Jogurt Drinks

Die weltbeste Rohmilch und
die natürliche Süße der Früchte.
3 fruchtig frische Sorten,
in der praktischen,
wiederverschließbaren
330 ml-**Tetra Pak**[®]
Verpackung

**Voller
Geschmack
Ohne
Zuckerzusatz***

THE ORIGINAL

 Mitglied der Original Kinderhotels Europas
www.kinderhotels.com

* enthält von Natur aus Zucker



„Die weltbeste Rohmilch!“

www.kaerntnermilch.at
facebook.com/kaerntnermilch.at

#muhseidank
 #Kärntnermilch

Klagenfurt/St. Filippen

Wanderpokal-Charity-Turnier Blaulicht am Eis: Rotes Kreuz nicht zu schlagen

Auf den bestens präparierten Kunsteisbahnen des Norischen Gasthofes Kurath in St. Filippen fand am Donnerstag, dem 2. März 2017, die bereits 7. Auflage des Eisstock-Charity-Turnieres „Blaulicht am Eis“ der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten statt. Sieben Moarschaften der LPD Kärnten, Zivilschutzverband, Militärkommando Kärnten, Landesfeuerwehrkommando, Rotes Kreuz, LAD-Katastrophenschutz Kärnten und der Gendarmerie- und Polizeifreunde traten für den guten Zweck gegeneinander an, um den Wanderpokal zu gewinnen. Diesen holte sich heuer die Moarschaft des Roten Kreuzes schon zum zweiten Mal, knapp dahinter das ambitionierte Offiziersteam der LPD, das die Schützen des Landesfeuerwehrkommandos auf den 3. Platz verwies. Die Rote Laterne „eroberte“ erstmals die Mannschaft der LAD Katastrophenschutz, die dafür aber mit Riesenbrezen entschädigt wurde.



Erhielten Riesenbrezen – die Schützen des Katastrophenschutzes

Mit den Vorfeldspenden und jenen der Eisschützen am Spieltag kam der Betrag von 1.350,- € zusammen, der einer unverschuldet in Not geratenen Kärntner Polizistenfamilie zugutekommen wird.

Auf dem glatten Eisparkett gesichtet: Gendarmeriefreunde-Präsident Arnulf Prasch, Landesamtsdirektor Dr. Dieter Platzer, 2. Landtagspräsident Rudolf Schober, GESA-Lady Renate Sandhofer, HonKonsul Sepp Prugger, Bezirkshauptmann und Bergwacht-Boss Dr. Johannes Leitner, Landesfeuerwehrkommandant-Stv. Adi Hirm, Soko-Hypo-Chef Oberst

Bernhard Gaber, die LPD-Obersten Hermann Kienzl, Johannes Dullnig, Harald Tomaschitz und Herbert Rogl, Rotkreuz-GF Mag. Ingo Mostecky, die Bundesheeroffiziere Hans Gruze und Bernd Bergner u.v.a.m. Beim anschließenden Abendessen gab es noch genügend Gelegenheit für Manöverkritik und behördlichen Small Talk.

Ein großes Danke allen, die mitgemacht haben für den guten Zweck auf dem Eis aktiv zu werden. Auf „Wiederschießen“ 2018!

R. Hribernik, Obstlt

SWIETELSKY

BAUT AUF IDEEN

SWIETELSKY BAUGESSELLSCHAFT M.B.H.
JOSEF-SABLATNIG-STRASSE 251
A-9020 KLAGENFURT
T: +43 463 / 33 5 33-0
E: KAERNTEN@SWIETELSKY.AT
WWW.SWIETELSKY.COM



Die Siegermoarschaft des Roten Kreuzes



Die Zivilschutzmannschaft Kärnten



Knapp geschlagen, die Moarschaft der Offiziere der LPD



Auch Präsident A. Prasch spendete gerne für den guten Zweck.

Fotos: frady(b)

Wir stellen vor: Oberrat Mag. Armin LUKMANN im Kontrollteam der Gesellschaft

Seit der letzten Generalversammlung ist der Jurist des Strafamtes ORat Mag. iur. Armin Lukmann als weiteres Mitglied im Kontrollgremium der Gesellschaft vertreten.

Mag. Lukmann ist Jahrgang 1965, bewohnt in Villach mit seiner Familie ein Eigenheim (mit seiner Ehefrau und Tochter). Er ist seit 1984 im Bundesdienst, ab 1988 bei der Bundesgendarmerie als Eingeteilter (erste Dienstverrichtung auf dem ehemaligen GP WERNBERG), dann als Dienstführender (Autobahngendarmerie Villach) und in weiterer Folge als hauptamtlicher Lehrer in der Gendarmeschule in Krumpendorf tätig. Seit 2003

war er Lehrer an der Sicherheitsakademie (Bildungszentrum Kärnten). In dieser Zeit machte er auch seinen Abschluss des Studiums der Rechtswissenschaften (berufsbegleitend). Seit 2008 war er nun Polizeijurist bei der Bundespolizeidirektion Villach und seit 2014 Polizeijurist bei der LPD Kärnten (Strafamt).

Seine Hobbys: das Betreiben von angemessenem Breitensport, das Lesen und die Auseinandersetzung mit der österreichischen Filmkunst und Interesse an der jüngeren (österreichischen) Geschichte.



Spende Blut – rette Leben!



Hier erfahren Sie mehr: www.porsche.at

Für alle, die einfach mehr wollen.

Der neue 911 Carrera GTS.



PORSCHE

911 Carrera GTS mit PDK – Kraftstoffverbrauch: 8,3 l/100 km. CO₂-Emission: 188 g/km. Nach EU 6 im NEFZ (Neuer Europäischer Fahrzyklus).

Klagenfurt/Villach

20-Jahr-Jubiläum: Generalversammlung in der Landesfeuerweherschule



Der neue Vorstand mit Ehrengästen und Kuratoren

Die 6. Jubiläumsgeneralversammlung der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten wurde am 24. November 2016 im Festsaal der Landesfeuerweherschule in Klagenfurt abgehalten. Die Eröffnung und Begrüßung führte Generalsekretär Obstlt Reinhold Hribernig durch, der unter den zahlreichen Ehrengästen auch die Landespolizeidirektorin Hofrat Mag. Michaela Kohlweiß und den 2. Landtagspräsidenten Rudolf Schober begrüßen konnte. Nach dem Totengedenken legte Obstlt Reinhold Hribernig in einer Multi-Media-Retrospektive den Gästen und Mitgliedern eine stolze Bilanz der letzten 20 Jahre vor.

Der Schatzmeister der Gesellschaft Oberst Harald Tomaschitz konnte danach einen äußerst positiven Finanzbericht über die letzte Abrechnungsperiode vorlegen. Der Verein steht finanziell sehr gut da und hat in den abgelaufenen 20 Bestandsjahren die Riesensumme von 290.000,- € für Wohltätigkeitszwecke innerhalb der seinerzeitigen Bundesgendarmerie und seit der Wachkörperzusammenlegung im Jahre 2005 der neuen Bundespolizei für unverschuldet in Not geratene Familien ausgeschüttet. Seit 17 Jahren ist die Gesellschaft Mitglied der Großspenderfamilien von Licht ins Dunkel, wobei aber hervorzuheben ist, dass jeder Spendencent ausschließlich an bedürftige Exekutivbeamte und deren Angehörige bzw. MitarbeiterInnen der Landespolizeidirektion weitergeleitet wurde.

Die Kassenprüfung wurde vom Kontrollorgan Oberst Christian Martinz und Hofrat Mag. Friedrich Hrast vorgenommen. Dabei wurde festgestellt, dass die Buchhaltungsführung in der Kassenverwaltung der Gesellschaft äußerst penibel und genau gehandhabt wird und für alle statutengemäßen Ausgaben dementsprechende Belege vorlagen. Oberst Martinz stellte dann den Antrag um Entlastung des Vorstandes und wurde zu 100 % bestätigt.

Die Grußadresse der Landespolizeidirektorin Mag. Kohlweiß war geprägt von besonderem Lob für die wertvolle Arbeit der Gesellschaft und die beispielhafte Kooperation. Sie bezeichnete die Gesellschaft als Vorreiter der heuer ins Leben gerufenen bundesweiten Aktion „GEMEINSAM. SICHER“, die eine verstärkte Vernetzung der Polizei mit den Bürgern zum Ziel hat. Die Gesellschaft habe das schon vor 20 Jahren erkannt und damit ganz wesentliche Impulse zur Bürgernähe gesetzt. Sie gratulierte abschließend dem gesamten Vorstand und Präsidium zum runden Geburtstag und entbot für die weitere Zukunft alles Gute. Der Obmann der Partnerorganisation Kärntner Landsmannschaft Dr. Heimo Schinnerl führte in seiner Ansprache aus, dass die Verbindung zur Gesellschaft schon von Anfang an von großer Kameradschaft und Kooperationsbereitschaft geprägt war und in dieser engen Dualität in den letzten Jahren ausgesprochen viele positive Akzente, allen voran natürlich die Gedenkstunden im

Freilichtmuseum anlässlich der Tage der Volkskultur, möglich waren. Er drückte seine große Hoffnung aus, dass diese erfreuliche Zusammenarbeit auch in der Zukunft so fruchtbringend und kooperativ weitergehen möge. Der scheidende Langzeitpräsident Ing. Peter Bodner bedankte sich bei allen Vorstands- und Präsidiumsmitgliedern für die freundschaftliche und kameradschaftliche und stets unvoreingenommene Zusammenarbeit im Sinne der Statuten und betonte seine persönliche Freude, dass in den zwei Dekaden so viele wohlthätige Aktivitäten umgesetzt werden konnten. Was 1996 so klein begann, ist heute zu einer Organisation gewachsen, der er gerne und stolz solange vorgestanden sei. Bodner wünschte seinem Nachfolger viel Erfolg und Glück. Der Mitbegründer und Ehrenpräsident der Gesellschaft Brigadier Willibald Liberda ging in seiner Grußbotschaft auf verschiedene Aspekte bei der Umsetzung der Polizeireformen grundsätzlich ein. Er verwies darauf, dass die Wurzeln der Vereinigung innerhalb der Gendarmerie liegen und sich der Verein den politischen Veränderungen nie in den Weg gestellt habe. Das neue Leitmotiv zeige das mehr als deutlich: „Der Tradition verpflichtet, dem Neuen verbunden!“ Eindeutiger könnte das Bekenntnis zur Zukunft nicht definiert werden. Auch Liberda zeigte sich stolz, dass es nicht zuletzt seine Amtszeit gewesen sei, in der diese so erfolgreiche Bewegung ihren Ausgang nahm. Er dankte vor allem dem Generalsekretär Obstlt Reinhold Hribernig, den

er als die elementare Triebfeder und unermüdlichen Motor und Ideengeber hervorstrich, ohne den vieles nicht möglich gewesen wäre. Für die Zukunft schloss er mit einem emotionalen Glückauf!

Der als Vertreter des Landeshauptmannes anwesende 2. Landtagspräsident Rudolf Schober schloss sich in seinen Ausführungen den Vorrednern an, er dankte den Gründern für die Initiative. Ganz besonders ging er auf die Rolle von Generalsekretär Obstlt Reinhold Hribernig ein, der schon von Anfang an von seiner Vision überzeugt gewesen sei, diese Idee mit aller Kraft und schier unermüdlichem Engagement am Leben zu erhalten. Und dass diese Gesellschaft heute so hervorragend positioniert ist und zu den größten derartigen Vereinen dieser Art in Mitteleuropa zählt, sei nicht zuletzt das Verdienst des Generalsekretärs, der nicht nur die Kontakte innerhalb Österreichs und Kärntens in ein gewaltiges Netzwerk einbinden konnte, sondern der auch über die Grenzen hinaus mit der Gesellschaft Werbung und Imagepflege für die Exekutive wie auch das Bundesland Kärnten machen konnte. Er erwähnte dabei die Umsetzung des Generalrapportes 2016 in St. Veit an der Glan, wo an die 300 uniformierte Traditionsträger militärischer Provenienz teilnahmen. Auch mit der Gründung des Magazines POLIZEITUNG habe er es geschafft, dieses Medium zu einem gerne gelesenen Periodikum zu machen, das in zwei Jahren den 30-jährigen Bestand feiern darf. Schober überreichte dann für diese besonderen Leistungen dem völlig überraschten GS Obstlt Reinhold Hribernig ein Ehrenzeichen des Landes als Dank des Landeshauptmannes und sprach dabei die Hoffnung aus, dass er auch die nächsten Jahrzehnte mit so viel Elan an diesem einzigartigen Projekt weiterarbeiten möge.

Schließlich kam dann die Neuwahl des Präsidenten und des Vorstandes auf die Agenda. Als Wahlleiter fungierte der Ehrenpräsident und Doyen der Präsidiumsmitglieder Ing. Sepp Prugger. Da nur ein einziger Wahlvorschlag eingelangt war,

gab es für alle nominierten 100-prozentige Zustimmung. Als neuer Präsident der Gesellschaft stand nach wenigen Minuten der ORF-Moderator Arnulf Prasch aus Villach fest.

Der scheidenden Präsident Peter Bodner wurde auf Antrag in das Ehrenpräsidium aufgenommen. Als Generalsekretär und Vizepräsident wurden Obstlt Reinhold Hribernig und Donau-Landesdirektor Emanuel Dovjak ebenfalls im Amt bestätigt und die Stellvertreter Oberst Bernhard Gaber und ChefInsp iR Ernst Fojan. Neu im Kontrollorgan mit Oberst Christian Martinz und Hofrat Mag. Friedrich Hrast ist der Jurist des Strafamtes in der LPD Kärnten ORat Mag. iur. Armin Lukmann. Nachdem er frisch gewählt war, trat Arnulf Prasch ans Rednerpult und bedankte sich für das große Vertrauen. Er übernehme mit großer Freude das Präsidentenamt in der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten. Sein Vorgänger Peter Bodner habe mit seinem Vorstand wertvolle Aufbauarbeit geleistet, sodass er als neuer Präsident einen perfekt organisierten und regen Verein übernehmen dürfe.

Als der Verein vor 20 Jahren gegründet wurde, seien schon damals die Pflege der Tradition und das Wirken für den guten Zweck die erklärten Ziele gewesen. Und diese sollen auch in Zukunft mit großem Engagement weitergeführt werden. Prasch bedankte sich auch bei Generalsekretär Oberstleutnant Reinhold Hribernig, der mit unermüdlichem Eifer nicht nur der gute Geist, sondern auch die Seele des Vereins verkörpere. Am Schluss gratulierte er nochmals der jubelnden Gesellschaft.

Im Zuge des Abends erfolgten auch einige Ehrungen von verdienten Mitgliedern und Funktionären und Neuaufnahmen in das Kuratorium. Wolfgang Stornig und Hans-Jürgen Szolar wurden zu „Ehrenkuratoren“ ernannt. Im Kuratorium gab es die Neuzugänge von Renate Sandhofer, dem Leiter des Rechtsbüros der LPD Hofrat Mag. Heinz Schiestl und dem Militärkommandanten Bgdr. Walter Gitschthaler.



Generalsekretär Reinhold Hribernig gratuliert dem neuen Präsidenten Arnulf Prasch.



Brigadier a.D. W. Bachler hielt einen beeindruckenden Vortrag über die neuen Formen des Terrors.

Nach dem Ende des offiziellen Teils folgte ein sehr interessanter Vortrag des ehemaligen Cobra-Chef Brigadier a. D. Wolfgang Bachler zum Thema Terror. Bachler ging in diesem Impulsvortrag auf die aktuelle Bedrohungslage durch terroristische Aktivitäten und den damit verbundenen neuen Aktionsformen ein. Er zeichnete dabei ein sehr ambivalentes Szenario für die Zukunft und strich dabei die zwingende Notwendigkeit hervor, die Exekutive mit allen notwendigen Mitteln auszurüsten, um im Kampf gegen diese fanatischen Elemente bestmöglich vorbereitet zu sein.

Der Sparkurs der letzten 15 Jahre habe vieles verschlechtert und die Polizei arg geschwächt. Im Anschluss an den Vortrag gab es noch ein gemütliches meet & greet der Teilnehmer, mit ungezwungenem Small Talk und kulinarischen Schmankerln vom Gasthaus Plasch in Ferlach-Ressnig. Musikalisch umrahmten die „Stimmen der Polizei Klagenfurt“ den Jubiläumsabend.

F. Blaschun



Ehrung von Renate Sandhofer, Peter Schober und Karl Muttenthaler



Die Stimmen der Polizei Klagenfurt umrahmten mit ihren Liedern die Versammlung.

Villach

Jubiläumsball des Polizeisportvereins Villach

Schon zum 70. Mal fand der Polizeiball Villach, Veranstalter Polizeisportverein Villach, am Samstag, dem 4. März 2017, im Bambergssaal des Parkhotels in der Draustadt statt. Zahlreiche Freunde und Mitglieder des Vereines waren der Einladung von Präsidentin HR Mag. Esther Krug

und Obmann Raimund Mitterböck gefolgt, um bei gehobener Tanzmusik einen vergnüglichen Abend zu verbringen. Die Tanzfreunde kamen dabei besonders auf ihre Rechnung, spielte doch die Band Ed & Friends groß auf, so dass die Tanzfläche stets gut besucht war. Die Show-

einlagen des Tanzstudios Babsi Koitz begeisterten das Ballpublikum. Der Polizeiball ist mittlerweile schon zu einer Traditionsveranstaltung geworden, die im Ballkalender von Villach einen Fixplatz hat.



Obmann Raimund Mitterböck und Josef Pairitsch hatten alles bestens im Griff.



Präsidentin HR Mag. Esther Krug mit den Ballgästen Peter und Brigitte Zöchling

Fotos: Mörtl, Kämtner-Woche

Wolfsberg

Traditionsball der Polizei Wolfsberg im KUSS

Schon seit vielen Jahren lädt die Polizei des Bezirkes Wolfsberg und die International Police Association (IPA) Unterkärnten zum Polizeiball in die Wolfsberger Kultur-Stadt-Säle (Kuss). Heuer stand die Ballnacht der Exekutivbeamten ganz im Zeichen des vom Innenministerium ausgegebenen Projektes „Gemeinsam sicher in Österreich“.

Die Eröffnung und Begrüßung führte Obstlt Mag. Peter Hauser, Polizeichef des Bezirkes, durch. Ein starkes Plädoyer, sich von den terroristischen Attacken der letzten Monate nicht einschüchtern zu lassen und sich gemeinsam für eine offene und tolerante Gesellschaft einzusetzen, hielt die Landespolizeikommandantin Hofrat Mag. Michaela Kohlweiß. Bezirkspolizeikommandant Peter Hauser erinnerte weiters daran, dass „die Kooperation der Bevölkerung mit der Polizei in der Vergangenheit, vor allem im ländlichen Raum, immer gut funktioniert hat“.

Mit „Gemeinsam sicher in Österreich“ will das Innenministerium wieder an diese Tradition anschließen. Für die musi-

kalische Unterhaltung beim Polizeiball sorgten heuer die „Big Band L“, mit Bandleader Stefan Wuggenig und „tollhouse“. Der Reinerlös der Veranstaltung kommt der IPA-Verbindungsstelle Unterkärnten zugute, die verunglückte Mitglieder, Angehörige und Hinterbliebene oder sonst besonders hilfsbedürftige Personen in materieller und ideeller Hinsicht unterstützt.

E. Schaflechner



Eröffnung des Balles durch BP-Kdt. Peter Hauser



Die Tanzfläche war immer gut frequentiert.

Klagenfurt

Großartige Benefizaktion im Haus am Markt

Wie er es schon mehrfach unter Beweis gestellt hat, hat der Klagenfurter Szenewirt und langjähriges Mitglied unserer Gesellschaft, Markus Hudelist, wieder eine sehr begrüßenswerte Sozialaktion umgesetzt, die diesmal dem ELKI Klagenfurt zugute kam. Aber der Reihe nach: Am Samstag, dem 3. September 2016, fand in und um das Haus am Markt ein Bikertreffen von Harleyfahrern statt, das ausgesprochen gut angenommen wurde. Bei dieser Veranstaltung wurde auch dem Sozialgedanken Rechnung getragen und eine Spendenaktion gestartet. Zusätzlich gab es auch perfekt gecoverte Musik

von der Sologruppe „Beppo & Friends“ des ehemaligen Leiters vom AMS Kärnten, Mag. Josef Sibitz, der wiederum eine tolle Musikshow bot, die keinerlei Wünsche offen ließ. Und den Segen von ganz oben erhielten die spendenfreudigen Biker durch Pater Anton.

Der namhafte Spendenerlös wurde im Dezember 2016 schließlich in zwei Rollstühle und zwei Kinderwägen sowie diverse Malsachen für die Regenbogenstation im ELKI investiert und von den Initiatoren der Leitung des ELKI mit Freude übergeben.



Vorweihnachtliche Spendenübergabe – v.l.n.r.:
Mag. Beate Lamprecht, DGKP Erika Moser, Pflegedirektor Bernhard Rauter, Gerda Hudelist, Prim. Univ.-Prof. Dr. Wilhelm Kaulfersch, Markus Hudelist und Mag. Josef Sibitz

Klagenfurt

Faschingsausklang mit Charity am Benediktinerplatz

Foto: Hannes Krausz



Ein gelungener Abend mit Musik und Charity – v.l.n.r.: **Markus Hudelist, Mrs. Eva Flowerlady, Beppo Sibitz, Robert Kandut und Gerda Hudelist**

Am Freitag, dem 24. Februar 2017, organisierte der Klagenfurter Gastronom und Szenewirt Markus Hudelist schon traditionell eine Faschingsparty in seinem Lokal am Benediktinerplatz, die auch heuer unter einen Wohltätigkeitszweck gestellt wurde. Zu den Klängen der perfekten „One-Man-Band“ „Beppo & Friends“ des ehemaligen Leiters des AMS Kärnten, Mag. Josef Sibitz, übrigens beide treue Mitglieder unserer NON-Profitgesellschaft, unterhielten sich die zahlreich erschienenen Gäste ausgesprochen blendend. Das große Repertoire von Sibitz reichte von Uralt-Hadern von Freddy Quinn, Ronny und Heino bis hin zu moderneren Songs des ehemaligen Austropop und der neuen Deutschen Welle. Das Publikum spendete dafür reichlich Applaus und vergaß dabei auch nicht die aufgestellte Spendenbox, die am Ende der Veranstaltung einen namhaften Betrag enthielt, der wohltätigen Zwecken zugutekommen wird.

An diesem Abend als Spender gesichtet: Stadtwerke-Kommunikator Harald Raffer, Alt-AK-Präsident Josef Quantschnig, Green-One-Tec-Solar-Guru Robert Kanduth, Dentologie-Experte Dr. Alois Maier, Gendarmeriefreunde General Obstlt Reinhold Hribernig u.v.a.m.

wapfl

**DONAU
KREBS
VERSICHERUNG**

**Finanzielle
Absicherung mit
professioneller
Zweitmeinung.**

Serviceline 050 330 330
www.donauversicherung.at

Donau
VIENNA INSURANCE GROUP

Klagenfurt/Wien

Kärntner Top-Kriminalisten klärten internationale Raubserie



Ehrung der Kärntner Top-Kriminalisten beim Minister in Wien

Im Oktober 2015 ereignete sich in der Draustadt ein äußerst brutaler Überfall auf einen Juwelier. Die damaligen erhebenden Kriminalisten des Landeskriminalamtes Kärnten, Bereich Raub, konnten zu diesem Zeitpunkt nicht ahnen, was für schwere Burschen für diesen Raubüberfall verantwortlich zeichneten. Schon gar nicht war ihnen zu diesem Zeitpunkt bewusst, wie groß die internationalen Verwicklungen bei der Klärung dieser Straftat sein würden.

Was mit den ersten Ermittlungsschritten mehr oder weniger zaghaft begann, wuchs sich schlussendlich zu einem Kriminalfall von internationaler Dimension aus. Eine lange Reihe von grenzüberschreitenden polizeilichen Arbeitsschritten unter Kärntner Federführung wurde begonnen und durch diese tolle Kooperation mit diversen ausländischen Polizeibehörden war es dann auch möglich, einer europaweit tätigen litauischen Tätergruppe, bestehend aus acht Tätern, auf die Spur zu kommen,

der nicht nur der erwähnte Juwelierraub in Villach, sondern auch noch sieben (!) weitere derartige bewaffnete Raubüberfälle auf Juweliengeschäfte in Deutschland, der Schweiz, Italien, Norwegen und Tschechien nachgewiesen werden konnten.

Für diese hervorragenden und mit unerhörtem Einsatz und Engagement sowie Fachkenntnis geführten Erhebungen, des gesamten Teams der Raubgruppe im LKA, wurden die Beamten am 17. Jänner 2017 im BM.I in Wien im Beisein der Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß sowie des Leiters des Landeskriminalamtes, Oberst Gottlieb Türk, von Innenminister Mag. Wolfgang Sobotka, für diese spektakuläre Klärung der Raubserie mit Belobungszeugnissen, geehrt. In diesem heiklen Fall hat sich wieder einmal gezeigt, dass beharrlicher und hochkompetenter kriminalistischer Spürsinn letztlich doch auch noch so gefinkelt agierende Verbrecher hinter Schloss und Riegel bringen kann.

Die Redaktion der POLIZEITUNG gratuliert ebenfalls ganz herzlich!



Klagenfurt

„Goldenes Ehrenzeichen“ des Schwarzen Kreuzes für Landesrat Köfer

In Anerkennung und Würdigung für außergewöhnliche Leistungen um die Kriegsgräberfürsorge in Kärnten wurde Landesrat Gerhard Köfer das „Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Österreichische Schwarze Kreuz“ vom Landesgeschäftsführer des Schwarzen Kreuzes und ehemaligen Kärntner Militärkommandanten Generalmajor iR Gerd Ebner verliehen.

Im Rahmen eines persönlichen Gespräches informierte Ebner den Landesrat über die Aktivitäten im Bereich der Kriegsgräberfürsorge des Schwarzen Kreuzes in Kärnten, Italien und Slowenien. Das Schwarze Kreuz betreut alleine in Kärnten rund 90 Kriegsgräberanlagen mit fast 17.000 Toten aus dem Ersten und Zweiten Weltkrieg.

Wie Landesrat Köfer bei diesem Treffen betonte, sei die Arbeit des Schwarzen Kreuzes mehr als beeindruckend und rufe die grausamen Taten beider Weltkriege in Erinnerung. Es sei wichtig, diese Opfer der Toten niemals zu vergessen, sondern sich diese als Mahnung für jeden einzelnen zu vergegenwärtigen. Solche Kriegsgräuere dürfen in aller Zukunft keinen Platz in unserer Gesellschaft haben.



Landesrat Köfer bei der Ehrung durch Präsident GMjr Ebner

Wien

Vom Chefinspektor zum „Professor“

Hohe Ehre für einen Wiener Kriminalpolizisten: Er ist erst der dritte Beamte des Innenressorts im aktiven Dienststand, der den Professorentitel bekommen hat.

Dem aus Kärnten stammenden Wiener Kriminalpolizisten und Wirtschaftskriminalisten par excellence Chefinspektor Ferdinand Germadnig* wurde Ende des Jahres 2016 der Berufstitel Professor verliehen. Vor ihm hatten Dr. Rudolf Keplinger, Leiter des Rechtsbüros der Landespolizeidirektion Oberösterreich (2012) sowie Amtsdirektor Alexander Hirschfeld diese hohe Würdigung ihrer Arbeit erfahren. Keplinger ist Co-Autor von über 30 Fachbüchern, Lektor an der Fachhochschule Wiener Neustadt und am Institut für Strafrecht und Strafprozessrecht an der Johannes-Kepler-Universität Linz sowie Mitgründer des „proLibris“-Verlags für juristische Fachliteratur mit Schwerpunkt Polizeirecht. Amtsdirektor Alexander Hirschfeld wurde 2009 der Professorentitel verliehen. Er ist zuständig für die polizeigeschichtliche Sammlung in der Sicherheitsakademie und er war jahrelang Generalsekretär des „Kuratoriums Sicheres Österreich“ (KSÖ). Leider schon verstorben ist Oberst Franz Hesztera, einst legendärer Lehrer und Historienforscher der Bundesgendarmerie, der ebenfalls für seine außergewöhnlichen Leistungen auf diesem Gebiet noch im Aktivstand den Ehrentitel verliehen bekam.

Eine Reihe pensionierter Mitarbeiter des Innenressorts führen ebenfalls den Be-

rufstitel „Professor“: Dr. Reinhard Mörz, bis Ende Juni 2016 Leiter des Chefärztlichen Dienstes im Innenministerium und Chefarzt der Präsidentschaftskanzlei; Dr. Kurt Hickisch, ehemaliger stellvertretender Sicherheitsdirektor in Oberösterreich; der pensionierte Klagenfurter Kriminalbeamte Hans Viertler, der über die Geschichte und Archäologie Kärntens forscht; der pensionierte Gendarmerie-Hundeführer Friedrich Brettner, Leiter des Museums für jüngere Zeitgeschichte in Gloggnitz und Heimatforscher; Anton Kreuzer, von 1972 bis 1975 Leiter des Verkehrsamtes der Bundespolizeidirektion Klagenfurt; der pensionierte Wiener Polizist Otto Gartner, der über Fische und Wasserpflanzen forschte.

Der Berufstitel Professor ist für herausragende Vertreterinnen und Vertreter ihres Berufsstandes vorgesehen. „Nachweisbare, herausragende“ Leistungen sollten vorliegen. Die Träger des Berufstitels sollten vor allem in der Erwachsenenbildung tätig sein oder sich im Bereich der Wissenschaft verdient gemacht haben.

F. Blaschun

*) Ferdinand Germadnig trat 1974 in die Wiener Sicherheitswache ein, wurde 1980 Kriminalbeamter und wechselte nach drei Jahren im Bezirkspolizeikommissariat Liesing in die damalige Wirtschaftspolizei. 1996 wurde er dort Gruppenführer und mit 1. Dezember



Professor Chefinsp Ferdinand Germadnig

2008 Leiter des Ermittlungsbereichs „Wirtschaftskriminalität“ im Landeskriminalamt Wien. 2012/2013 absolvierte er den Fachhochschullehrgang „Wirtschaftskriminalität und Cybercrime“ an der FH Wiener Neustadt.

Gemeinsam mit Oberstleutnant Dietmar Berger, BA, ist Germadnig nach den Kriminaldienst-Fortbildungsrichtlinien (KDFR) verantwortlich für die kriminalpolizeiliche Fortbildung in seinem Ermittlungsbereich für alle Landeskriminalämter Österreichs. Er ist seit 1983 in der Bekämpfung der Wirtschaftskriminalität tätig und somit der längstdienende Kriminalist in diesem Bereich. Eingereicht wurde er für den Professorentitel von Univ.-Prof. Dr. Roland Girtler unter anderem für seine journalistischen Tätigkeiten. Germadnig war von 1983 bis 2003 Chefredakteur der Fachzeitschrift „Der Kriminalbeamte“, seit 2003 leitet er die Redaktion der Fachzeitschrift „Kriminalpolizei“. Er ist Mitgründer und Vizepräsident der „Vereinigung österreichischer Kriminalisten“.

Spende Blut – rette Leben!

Treu dem Kärntnerland



Werden Sie Mitglied des
Kärntner Abwehrkämpferbundes
Homepage: www.kab-or.at
E-Mail: office@kab-or.at

Kärntner Abwehrkämpferbund

Heimat ist für uns Erbe und Auftrag, wir sind der stolzen Geschichte des Landes verpflichtet!

Der Kärntner Abwehrkämpferbund wurde als Heimat und Traditionsverband, von den aktiven Abwehrkämpfern, des Kärntner Freiheitskampfes 1918-1920, der uns die Einheit und Freiheit des Landes brachte, 1955 gegründet.

Ihnen verdanken wir, das uns Kärntnern die Abtrennung und der Anschluss, an den SHS-Staat - das Tito- kommunistische Jugoslawien erspart geblieben ist.

Der „Schlagersänger“ Adolf Reiter



Der „Schlagersänger“ Adolf Reiter
im Jahre 1962

Dass er als Verkehrsexperte landauf landab während seiner langen Dienstzeit in den Achtzigern und Neunzigern als Kommandant der Krumpendorfer „Weißen Mäuse“ der Gendarmerieverkehrsabteilung sehr bekannt war und noch immer ist, muss ja nicht bezweifelt werden. Aber, dass der nunmehrige akademisch graduierte Gendarmerieoffizier im Ruhestand vor vielen Jahren noch als frisch gebackener Gendarmeriejüngling fast eine Schlagersängerkarriere eingeschlagen hätte, wird wohl kaum jemand wissen.

Er war als Sänger und Gitarrist aktives Mitglied der damals bekannten Tanz- und Showkapelle in Ottensheim und trat mit dieser Formation auch als Leadsänger auf. Sogar in die bekannte ORF-Sendung Autofahrer unterwegs von Walter Niesner wurde er mit dieser Formation zu einem Radioauftritt im Jahre 1962 eingeladen. Bei vielen weiteren Auftritten konnte er

das Publikum als singender Gendarm begeistern. Als er im Rahmen der Südtirolkrise an der Brennergrenze eingesetzt war, war natürlich auch die Gitarre stets mit dabei. Heute hat er das Musikgerät schon längst zur Seite gelegt, erinnert sich aber noch sehr gerne an diese aufregende Zeit vor mehr als 50 Jahren.

W. Pfliegerl



Foto: privat

Auf Grenzpatrouille (re.) mit Gitarre an der Grenze am Brenner

feine Küche
KULTERER

MITTAGSTISCH-CATERING-PARTYSERVICE

Feine Küche Kulterer GmbH
Hirschstraße 11, 9020 Klagenfurt
Tel.: 0463/36183-10, Handy: 0676/54 53 872
E-Mail: catering@feinekuechekulterer.at

KELTENWELT
Früh-Resonanz

**Götter, Gräber
und 3000 Jahre
Geschichte**

Saison 2017 von 09.4. bis 26.10.2017

www.keltenwelt.at

Qualität **KÄRNTEN** Ausflugsziel

LANDES MUSEUM KÄRNTEN

Jährlich wechselnde Sonderausstellungen

Klagenfurt

60 Jahre „Kameradschaft X“ der ehemaligen Bundessicherheitswache

Heuer beging die „Kameradschaft X“ der seinerzeitigen Bundessicherheitswache ihr 60-jähriges Jubiläum. Im Jahre 1957 rückten damals 14 junge Männer am 1. März zu ihrer 25-monatigen Grundausbildung in die Polizeischule ein. Die Beamten absolvierten auch eine Rettungsschwimmerausbildung und erwarben das ÖSTA-Abzeichen in Bronze. Seither trifft man sich in regelmäßigen Abständen, um die Kameradschaft und auch die Erinnerung an diese Zeit wach zu halten.

Mittlerweile können die noch verbliebenen sieben Männer auf sechs Jahrzehnte Kameradschaftspflege zurückblicken. Aus diesem Anlass wurden sie zusammen mit ihren Gattinnen eingeladen, am 1. März 2017 das Stadtpolizeikommando Klagenfurt am Wörthersee zu besuchen.



Foto: LPP

Nach der Besichtigung der Stadtleitstelle wurden die Gäste von der Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß empfangen, die sich über den von Thomas

Schmalz als Dank überreichten Frühlingsblumengruß sehr freute.



Annabichl

1. HERBERT PÖTSCHER-Gedenkturnier



**Die Sieger und Organisatoren bei der Siegerehrung:
Herbert Spreitzer hält den Pokal mit Freude in den Händen.**

Am 27. Februar 2017 fand, auf den Kunsteisbahnen des Gasthauses Krall in Annabichl, das 1. Herbert Pötscher-Gedenkturnier mit dem Kärntnerstock statt.

Insgesamt acht Moarschaften der Autobahn-Polizeiinspektionen Villach, Klagenfurt, Wolfsberg sowie von der Landesverkehrsabteilung nahmen an dieser Veranstaltung im Gedenken an den vor einem Jahr tödlich verunglückten Kollegen Herbert Pötscher teil.

Nach aufregenden und spannenden Kämpfen auf dem Eis um die schwarze Gummischeibe standen zu Mittag die Sieger fest: Die Moarschaft der „LVA Pensionisten“ (Gerald NADRAG-KRASSNITZER, Gert SEISER, Herbert SPREITZER und Matthias GRÄSSL) war eine Klasse für sich und siegte in beeindruckender Manier mit 14:0 Punkten und durfte den von der IPA Mittelkärnten gestifteten wunderschönen Wanderpokal mit nach Hause nehmen.

Ein herzliches Danke an alle, die mit dabei waren und an alle Unterstützer dieser überaus gelungenen Veranstaltung. Die Neuauflage im Jahre 2018 ist fix.

Kurt Dörfler



**Der IPA-Wanderpokal
wurde erstmalig ausgespielt.**

Teneriffa – Los Rodeos

Hörfehler kostete 583 Menschen das Leben

40 Jahre Desaster von Los Rodeos

Am 27. März 1977, genau um 17.06 Uhr Ortszeit, ereignete sich auf der spanischen Kanareninsel Teneriffa die bisher folgenschwerste und opferreichste Katastrophe in der Geschichte der zivilen Luftfahrt: Zwei Boeing 747 der PanAm und der KLM kollidierten im dichten Nebel und gingen in Flammen auf. Nur 61 Menschen überlebten das Inferno. Die Gründe für dieses Mega-Unglück wurden niemals restlos geklärt. Es ist aber sicher, dass ein ganzes Bündel von negativen Umständen, technischen Mängeln bei der Flugfeldsicherung und der Kommunikation zwischen dem Tower und den beteiligten Piloten schlussendlich dazu geführt haben, dass die beiden Maschinen zusammenstießen.

Der Unfall ereignete sich direkt auf der Startbahn. Als die KLM-Maschine gerade abhob, stieß sie mit der noch auf derselben Startbahn rollenden PanAm-Maschine zusammen. Die Aufprallgeschwindigkeit betrug etwas mehr als 250 km/h (!). Aus den Flugunfalluntersuchungsberichten geht hervor, dass keinem der Verantwortlichen im Tower und auch in den beiden Maschinen eine eindeutige Hauptschuld an dieser Mega-Katastrophe zuzuweisen war. Alle Beteiligten begingen schwerwiegende Fehler. Der amerikanische und der spanische Untersuchungsbericht sahen die Hauptverantwortung allerdings bei der KLM, während der niederländische Untersuchungsbericht überhaupt keinen Hauptschuldigen finden konnte.



Das Gedenkmoment erinnert an diese Tragödie.

An diesem Tag war am Nordflughafen Los Rodeos von Teneriffa nahezu Ausnahmezustand: Nach einem Bombenanschlag musste der größere Flughafen der Nachbarinsel Gran Canaria für jeden Flugverkehr gesperrt werden. Dadurch waren viele internationale Flugzeuge gezwungen, bis zur Klärung der Sachlage auf den kleinen und technisch sehr veralteten Flughafen Los Rodeos auszuweichen.

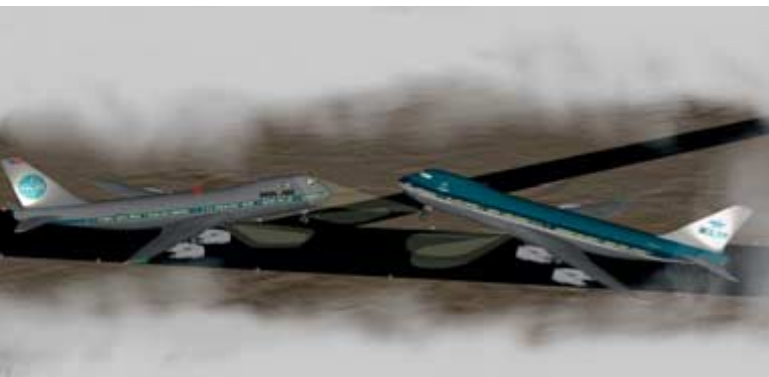
Als es schließlich nach langem und zermürendem Warten – bei einigen Großraumflugzeugen mussten die Passagiere in den Maschinen bleiben, weil der Flughafen für so viele Fluggäste gar nicht ausgelegt war – konnten die ersten Flug-

zeuge über die Startbahn zum Start rollen und nicht wie üblich auf dem parallel liegenden Taxiway. Zusätzlich war der in Los Rodeos sehr gefürchtete Nebel aufgezogen. Und so rollten am frühen Abend bei schlechtester Sicht die zwei Boeing 747 langsam die Startbahn hinunter.

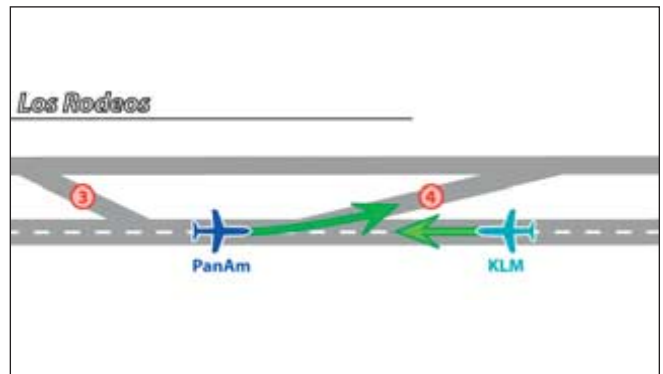
Die KLM-Maschine erreichte die Startposition zuerst. Der holländische Kapitän Van Zanten, der dienstälteste und auch erfahrenste Pilot der KLM, galt als Aushängeschild seiner Airline. Ihm saß nach dem stundenlangen lähmenden Zwangsstopp die Zeit im Nacken. Vom Tower nahm er Anweisungen zur Flugroute entgegen. Ein „ok“ gefolgt von einem Rau-



Der brennende PanAm-Jumbo und das Wrack der KLM-Maschine



Computergrafik des Zusammenstosses



Schematische Darstellung des furchtbaren Unfalles

schen in der Leitung deutete er als Startfreigabe. Durch eine Frequenzüberlagerung hörte er nicht, dass der Jumbo der US-Airline PanAm noch immer auf der Startbahn war. Die Zweifel seines Bordingenieurs beiseite wischend, startete Van Zanten schließlich in den Nebel hinein.

Der KLM-Jumbo hatte die Startgeschwindigkeit von rund 250 Kilometer pro Stunde zwar schon erreicht, aber er war nicht hoch genug und traf den oberen Rumpf der PanAm und kam nach ca. 500 Metern zum Liegen. Alle 248 Insassen in der

KLM-Maschine verbrannten. Von den 396 Menschen an Bord der PanAm-Maschine entkamen nur 61 dem Flammentod. Insgesamt starben bei dieser Feuerhölle 583 Menschen. Nie zuvor und auch danach hat es so viele Opfer bei einem einzigen Flugzeugunglück gegeben.

Die Branche hat aber daraus gelernt. Funksprüche wurden so standardisiert, dass Missverständnisse auch bei einem Funkloch weitgehend ausgeschlossen sind. Das Bodenradar wurde für internationale Flughäfen zwingend zur Pflicht.

Und nicht zuletzt wurde die Hierarchie im Cockpit gelockert. Der Pilot und Co-Pilot entscheiden heute im Zweifel gemeinsam.

Auf den Tag genau 40 Jahre nach diesem furchtbaren Geschehen gedachten offizielle Vertreter aus Spanien, den USA und den Niederlanden beim errichteten Denkmal in La Laguna der 583 Opfer dieses Desasters.

Franz Neubauer

Quelle: Wikipedia, Fotos
Bilder: Reuters, KLM

LEISTBARES WOHNEN
ist uns eine Herzenssache

SPÖ

- Wohnbeihilfe **erhöht**
- Gemeinnützigen Wohnbau **massiv verstärkt**
- Mietensenkungsprogramm **umgesetzt**

Delft/Holland

Anti-Vogel-Laser als elektronische Schutzhaube



Foto: birdcontrolgroup.com

Anlernen eines „Agrilaser Autonomic“

Effizienter Schutz für Geflügelfarmen, Städte, Golfplätze und Co

Geflügelfarmer, die ihre Tiere im Freiland leben lassen, können sich mit Lasern gegen Wildvögel schützen, die möglicherweise an Vogelgrippe erkrankt sind. Orchard Eggs, eine britische Biofarm in Forest Row, setzt diese Lösung des niederländischen Unternehmens Bird Control Group (<http://birdcontrolgroup.com>)

ein, um sowohl die Auflagen der Regierung zu erfüllen, die bis April Stallpflicht vorsehen, als auch das Wohlbefinden der Legehennen zu sichern.

Vögel sehen Licht als Hindernis

„Agrilaser Autonomic“ verscheucht Wildvögel zuverlässig, ohne deren Gesundheit oder Leben zu gefährden. Der zusammen mit Forschern aus Delft entwickelte Laser legt eine Art sich bewegender Glocke über das Gelände. Wildvögel sehen das regelmäßig herannahende Laserlicht nicht als solches, sondern als festes physikalisches Hindernis und ergreifen die Flucht. Das erspart Geflügelfarmern das Spannen von riesigen Netzen oder das Einsperren der Tiere in Ställe. Das würde verhindern, dass die Eier als Produkte freilaufender Hühner angeboten werden können.

Der Laser kann Flächen von bis zu 1.200 Hektar wildvogelfrei halten. Er hat eine Reichweite von 2.500 Metern. Das Gerät arbeitet gemäß seiner Bezeichnung autonom, nachdem es per Laptop angelernt

worden ist. Es schützt laut den Entwicklern vor Vögeln 24 Stunden lang an sieben Tagen in der Woche. Betrieben wird es mit Haushaltsstrom. Ist keine Steckdose in der Nähe, bietet das niederländische Unternehmen eine Solarstromversorgung an.

Große Flächen schadlos halten

Die Anti-Vogel-Laser der Bird Control Group lassen sich vielfältig nutzen. In Städten vertreiben sie Tauben, deren Exkremente historische Gebäude zerstören und die dazu noch Krankheiten übertragen. Das Agrarunternehmen NIVU bestellt in Wassernähe mehr als 400 Hektar Fläche. Bis zur Installation von Agrilasern machten sich täglich tausende Wildgänse über die Pflanzen her. Mit Gänsen hatte auch der Zaanse Golf Club im niederländischen Wijdewormer mächtig Ärger. Die Club-Führung entschloss sich zur Anschaffung eines mobilen Modells, des „Agrilaser Handheld“. Die Wirkung war sensationell.

Quelle: pxt.at

IHR BUSPROFI IN KLAGENFURT

GRUPPENREISEN

REISEVORSCHLÄGE BAUSTEINE

IHR BUSPROFI
IN KLAGENFURT

CARINTHIAN
BUS^{RR}

NEU!

Flyer mit
Programm-
vorschlägen für
lohnenswerte
Ausflüge.

Gleich
kostenlos
bestellen!

office@carinthian.biz

Für Ihre individuelle Reisezeit bei Carinthian Bus die perfekte Partnerin.

Wir arbeiten nach dem Grundsatz der Nachhaltigkeit und sind stolz auf unsere langjährige Erfahrung im Bereich der individuellen Reiseveranstaltungen. Wir sind Ihr Partner für alle Reiseveranstaltungen, die Sie planen. Wir sind Ihr Partner für alle Reiseveranstaltungen, die Sie planen. Wir sind Ihr Partner für alle Reiseveranstaltungen, die Sie planen.

CARINTHIAN
BUS^{RR}

CARINTHIAN BUS GMBH
Tel.: +43 463 32688
www.carinthian.biz

BAUSTOFF + METALL

Trockenbau-Fachhandel mit System

Baustoff + Metall GesmbH.

Triplatstraße 11, 9020 Klagenfurt

Tel. 0463/29180-0, Fax: 0463/29180-9

klagenfurt@baustoff-metall.com

www.baustoff-metall.com

London/Wien

„Blink“: Fußgänger steuern Autos mit Handzeichen



Sicherheitssystem basiert auf LED-Displays und Sensoren für autonome Fahrzeuge.

„Blink“ heißt ein neues System, das vom Royal College of Art in London entwickelt wurde. Das System erkennt Fußgänger blitzschnell und reagiert darauf entsprechend. Mittels Handgesten können die Fahrzeuge so zum Stoppen oder Weiterfahren gebracht werden. Passanten werden mithilfe von LED-Displays und Sensoren

erfasst. Das LED-Display befindet sich in der Windschutz- sowie in der Heckscheibe und gibt den Fußgehern Lichtsignale.

Fußgänger haben bei Blink immer Vorrang

„Fußgänger sind die Schwächsten im Verkehr. Umso wichtiger ist es, dass sich das Verkehrssystem nach der Sicherheit für jene orientiert, die zu Fuß unterwegs sind“, erklärt der VCÖ-Experte Christian Gratzer in einem Interview mit presstext. Innovationen, die das Unfallrisiko für Fußgeher verringern, seien zu begrüßen. „Hinter dieser Innovation steht auch der Gedanke, dass die Gesundheit der Fußgänger Vorrang hat. Jedoch ist es keine Erfindung, die sich in absehbarer Zeit durchsetzen wird“, resümiert Gratzer.

Stellt der Sensor fest, dass sich jemand dem Fahrzeug nähert, erscheint eine Abbildung, welche die Bewegungen des Fuß-

gängers imitiert, zusammen mit einem Piepton. Nun kann der Fußgänger seine Hand heben, um das Auto zum Halten zu bringen. Dann wird die Abbildung auf dem LED-Display Grün. Wird die Hand seitlich ausgestreckt, fährt das Fahrzeug weiter, während die Abbildung in Rot aufscheint.

Zweifel an Alltagstauglichkeit

Manche Wissenschaftler äußern auch Kritik in Bezug auf Blink. So teilt George Philip von der University of Nottingham seine Bedenken gegenüber „New Scientist“ mit. Philip zufolge ist es keine gute Idee, Passanten die alleinige Kontrolle über selbstfahrende Autos zu überlassen. Dies würde in Großstädten zu Verkehrsproblemen führen, da Fußgänger diese Möglichkeit jederzeit ausnutzen könnten.

Quelle: ptx.at

Freiheitlicher Landtagsklub Kärnten
Landhaushof 1
9020 Klagenfurt am Wörthersee

Tel.: 0463 513 272
Fax: 0463 513 272-140
E-Mail: office@ktn-landtag.at

AUF EURER SEITE:

DIE KÄRNTNER FREIHEITLICHEN

Die Kärntner Freiheitlichen mit Landesrat Gernot Darmann und Klubobmann Christian Leyrouz sowie den freiheitlichen Landtagsabgeordneten fordern:

- **Rückgängigmachen** der **Einsparungsmaßnahmen** der letzten Jahre
- **Verbesserung** der **Ausrüstung** der Polizisten und Polizeiinspektionen
- **Erhöhung** der **Zahl** der eingesetzten **Polizisten** und
- eine deutliche **Aufstockung** der **Polizei-Dienststellen** in Kärnten bzw. die **Wiedereröffnung** der in den letzten Jahren **geschlossenen Polizeiinspektionen** (insbes. Klagenfurter Hauptbahnhof)

Entsprechende Anträge hat die **FPÖ Kärnten** eingebracht, u.a. auch für bessere Ausrüstung der Kärntner Polizisten und Polizistinnen (insbesondere mit **Schutzwesten** und Taschenlampen).

LR Mag. Gernot Darmann
Landesparteibmann

Mag. Christian Leyrouz
Klubobmann

Großbritannien/Hyde/Manchester

Der Massenmörder des 20. Jahrhunderts: Dr. Harold SHIPMAN oder „Doktor med. Tod“

Foto: wikipedia



Dr. Shipman alias Dr. Tod

Dieser Kriminalfall des britischen Mediziners Dr. Harold Shipman ist so unglaublich, dass man schlechthin meinen könnte, nur Stephen King oder seine Konsorten wären in der Lage so eine grausige Story zu erfinden. Aber diese Geschichte ist nicht Fiktion, sie ist wahr und beweist, dass oft hinter der freundlichsten Fassade eines netten Gesichtes ein regelrechtes Monster verborgen sein kann. Und Monster ist für diesen Mörder im weißen Kittel wohl eher ein Hilfsausdruck.

Menschenverachtend und listig zugleich funkelt der Blick dieses mörderischen Arztes durch seine Goldbrille. Eiskalt und berechnend sind seine Augen. Furcht kommt auf, wenn man ihm gegenüber sitzt. Er, der Allgemeinmediziner, ist bei seinen Patienten äußerst beliebt. Sein Gesicht trägt Vollbart. Sein gepflegtes Erscheinungsbild hat nicht nur seine Patienten stets beeindruckt.

Seit dem Jahre 1977 praktizierte der Humanmediziner in Hyde, einem ganz kleinen Vorort von Manchester. Die Polizei ermittelt in diesem Kriminalfall von historischer Dimension nicht mehr weiter. Man vermutete schließlich, dass sich letztlich die Zahl seiner Opfer auf 345 erhöhen könnte. Die berühmte Times verglich ihn gar mit dem furchtbaren SS-Arzt Dr. Mengele.

„Der abscheulichste und größte Killer aller Zeiten“, überschrieb ein anderes Blatt seinen Bericht. Eine große Gazette mutmaßte: „Wahrscheinlich der größte Serienkiller unseres Jahrhunderts.“

„Keine spektakulären Blutszenen – keine entstellten Leichen, kein erkennbares Motiv. Was sollen wir darüber berichten?“, meinte seinerzeit ein bekannter deutscher Chefredakteur. „Es zählte nicht die Vielzahl der Opfer, sondern es zählte der reine Nervenkitzel.“

Auch im Knast gibt sich Dr. Shipman als edler Akademiker. Er sprach nicht mit den Mitgefangenen. Er lebte in seiner eigenen Welt, hinter den Mauern des Grauens.

Ein süffisantes Lächeln umspielte seine Lippen. Er wirkte überlegen. Jedem Besucher, den er empfing, zeigte er, dass er etwas Besonderes ist. Offensichtlich glaubte er noch immer, er sei Herr über Leben und Tod. Und noch immer genoss er die Ansprache seiner Person als Doktor. Er legte großen Wert auf diese Anrede, obwohl ihm der Titel „Dr. hc. des Todes“ besser zu Gesicht gestanden hätte.

Die Vollzugsbeamten hatten Hemmungen vor diesem gebildeten Mann. Zu gewöhnt verstand er es, sich auszudrücken, seine Wünsche zu äußern – und davon hatte er genügend. Ständig verlangte er ein Ende des Exils. Er forderte ein Ende der Qualen, die man ihm „ungerechterweise“ zugefügt hatte. Durchdringend war sein Blick. Der Mann strahlte eine unvorstellbare Kälte aus, und man verstand die Opfer nicht, die sich diesem Killer in Weiß anvertraut haben.

Ältere Frauen, von denen man annahm, dass sie über genug Lebenserfahrung verfügen, hatten immer nur ein Urteil über diesen Mann abzugeben: „Er hat sich stets um uns gekümmert, wenn wir mal Schmerzen hatten. Aber nicht nur bei körperlichen Gebrechen, auch wenn unsere Seele krank war, hatte er ein immer offenes Ohr.“

Keine dieser Frauen erkannte die Hinterhältigkeit Shipmans. Sie waren froh, einen Menschen gefunden zu haben, der ihnen einmal zuhört. Dabei wollte Shipman nur wissen, ob es bei den älteren Frauen etwas zu erben gab.

Aus diesem Grund nahm er sich Zeit für die betuchten Witwen des Landes. Die Frauen, die über Immobilienbesitz verfügten, interessierten ihn ganz besonders. Glaubte er daran, dass von den alten Damen etwas zu holen sei, verlor er alle Hemmungen. Nun galt es für ihn, an ihr Vermögen zu kommen. Das war aber nur über ihren Tod möglich. Shipman löste das Problem mit einer kleinen Injektion. Meist starben die alten Damen plötzlich und unerwartet, oft nach einer Routineuntersuchung, wie bei den Müttern von Helen Blackwell, Betty Clayton und Breda Hurst.

Dr. Shipman saß in strengster Einzelhaft. Er war in einer Spezialzelle mit gläserner Tür untergebracht. Wie die Boulevardzeitung Sun berichtet, sind vor der Glastür seines Käfigs stets Wachen postiert, die ihn rund um die Uhr beobachten, sogar dann, wenn er zur Toilette geht. Ein Insider verrät: „Es herrscht große Besorgnis, dass er versuchen könnte, sich umzubringen. Denn offensichtlich wird ihm langsam klar, dass er niemals mehr freikommen wird. Ursprünglich sollte Shipman zunächst einige Zeit in einem Gefängnis in Manchester verbringen, bis endgültig entschieden wird, wo er seine Haftstrafe verbüßen muss. Er wurde aber schon nach wenigen Tagen nach Frankland verlegt, als zwei Wärter enthüllten, dass ihre Mütter mutmaßliche Opfer von Shipman sind. Shipman selbst hat sich bereits über die Verlegung beklagt. Er sagte, es sei unmöglich, weil seine Frau und seine vier Kinder jetzt noch weiter reisen müssten, um ihn besuchen zu können.“

Seit seiner Verurteilung zu „15 Mal lebenslänglich“ schwieg der inhaftierte Mediziner. Eiskalt blickten seine grauen Augen durch die goldene Brille. Sein gepflegter grauer Vollbart und seine gewählte Sprache verliehen ihm noch immer den Anschein der Seriosität.

Im Januar 2001 legte der berühmte Professor Richard Baker von der Universität in Leicester ein von der englischen Regierung in Auftrag gegebenes Gutachten über das Wirken des Dr. Shipman vor. In dessen 26-jähriger ärztlichen Laufbahn gab es demnach 521 Todesfälle. Alle diese Todesfälle hat Shipman in fein säuberlich geführten Unterlagen penibel dokumentiert.

Der als Familiendoktor bekannte Arzt hat in den Jahren von 1974 bis 1998 vor allem ältere Damen in den Tod geschickt. Meistens verabreichte er ihnen eine Überdosis Diamorphin, ein sehr starkes Beruhigungsmittel.

Seine medizinischen Diagnosen, meist Infarkt oder Thrombose, ließen die nichtsahnenden Angehörigen nicht misstrauisch werden, obwohl die Patientinnen ihrer Einschätzung nach nicht selten kerngesunde Frauen mit einer höheren Lebenserwartung waren. Shipman verstand es, die Angehörigen seiner Opfer glauben zu machen, alles wäre nur ein Zusammenreffen unglücklicher Umstände. Niemand schöpfte Verdacht. Zu beliebt und geachtet war dieser Arzt, zu positiv waren die Berichte all seiner Patientinnen immer gewesen.

Auch seine Frau Primrose sah in ihm den aufopfernden Vater ihrer Kinder und fürsorglichen Landarzt. Sie glaubt noch heute immer nicht den Untersuchungsberichten Professor Bakers, der eindeutig feststellte, dass Shipmans Todesrate erheblich höher liegt als die seiner ebenfalls überprüften Kollegen. Die erste Statistik zeigt weiter auf, dass in der Regel bei 80 % der Toten die Familienangehörigen den Kranken in den letzten Minuten begleiteten. Bei Dr. Shipman waren es nur 40%! Dr. Shipman war bei 20 % seiner Patienten persönlich am Totenbett, seine Kollegen waren nur bei 0,8 % aller Todesfälle selbst bei den Sterbenden anwesend. In den übrigen Fällen starben seine Patienten innerhalb von 30 Minuten nach seinem letzten Hausbesuch.

Der in Großbritannien zuständige Coroner, der die Todesfälle in Arztpraxen amtlich zu bestätigen hat, hatte überhaupt nie einen Verdacht geschöpft. Nur einmal rügte er die häufige Verschreibung des Beruhigungsmittels Pethidin. Dies war bereits drei Jahre nach seiner ersten Niederlassung in Yorkshire. Sein unverhältnismäßig hoher Verbrauch an Diamorphin wurde nie kritisiert. Doch gerade an einer Überdosis dieses Medikamentes verschieden die meisten der zwischen 68 und 75 Jahre alten Damen. Die Patientinnen starben häufig nach nur wenigen Minuten. Meist gegen 15.00 Uhr, nach einem Hausbesuch ihres so beliebten Dr. Shipman. Und die amtliche Statistik zeigt, dass zu dieser Tageszeit normalerweise die wenigsten Todesfälle eintreten.

Professor Baker zitiert eine typische persönliche Notiz Dr. Shipmans: „Ich besuchte die Patientin zu Hause, stellte die Diagnose, rief nach einem ambulanten Transport. Die Patientin war tot, als ich wieder nachsah. Alles innerhalb von 10 Minuten.“

Als der Coroner Verdacht schöpfte und Dr. Shipmans Unterlagen überprüfte, waren ca. 345 idente Eintragungen erfolgt.

Die ganze Wahrheit wird man in diesem Fall wohl nie erfahren. Dr. Shipman schwieg während der gesamten Verhandlung, die enormes Presseinteresse weltweit ausgelöst hatte. War es die kindliche Erinnerung an seine Mutter, die ihn zum größten Serienmörder Europas werden ließ? Auch seine Mutter wurde kurz vor ihrem Tod – sie verstarb offensichtlich an Krebs – mit Diamorphin behandelt. Dasselbe Medikament, das Shipman allen seinen plötzlich verstorbenen Patientinnen gegeben hatte.

Seine Taten wären wohl niemals an Licht der Öffentlichkeit gekommen, hätte er nicht in einem Anfall von Überheblichkeit und Größenwahn das Testament der 81-jährigen Patientin Kathleen Grundy zu seinen Gunsten gefälscht. Doch die Enkelin der alten Frau konnte nicht glauben, dass ihre Großmutter nicht sie in ihrem Testament bedachte, sondern ihren Hausarzt. Sie ließ die Urkunde überprüfen. Die Graphologen erkannten sofort den stümperhaften Betrug und verständigten die Polizei. Damit kamen die Ermittlungen gegen Dr. Shipman ins Rollen. Noch ein paar Monate später konnte Dr. Shipman seine Taten verschleiern. Die Polizei wollte sichergehen, dass dieser unbescholtene und angesehene Mann wirklich ein Serienmörder war.

Er, der brave Familienvater und honorige Staatsbürger, verstand es lange genug, die Behörden zu täuschen. Bis er wieder zuschlug. Wieder an einem Nachmittag zur Teezeit. Eine alte Dame hatte ihn um einen Hausbesuch gebeten. Sie starb wie alle anderen an der Spritze. Die Polizei nahm ihn danach sofort fest.

Einen neuen Prozess gegen Dr. Shipman hatte es trotz der unzähligen später auftauchenden Beweise nicht mehr gegeben. Englands Justiz sah sich außerstande, eine unvoreingenommene neutrale Jury für eine solche Verhandlung zu finden. Zu groß war der Medienrummel auf der Insel. Jedes Detail seiner Taten wurde vorab in den Zeitungen breitgetreten. Zu viele seiner Opfer wurden feuerbestattet, so dass alle Beweismittel längst vernichtet waren.

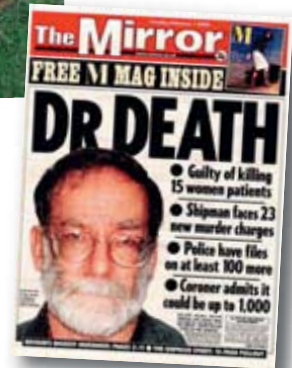
„Ich glaube, 15 Mal „lebenslänglich“ ist genug!“, sagt eine Prozessbeobachterin. „Ein weiterer Prozess würde nur sehr viel Geld verschlingen, wofür? Das macht die Menschen auch nicht mehr lebendig. Und er, dieser scheusliche Verbrecher, kommt sowieso nicht mehr aus dem Gefängnis.“

Doch die Regierung und die Justiz Großbritanniens haben aus diesem Fall ge-



Das Grab der ermordeten Kathleen Grundy, deren Verwandte den Fall ins Rollen brachten.

Die Titelseite des britischen Mirror auf dem Höhepunkt des Verfahrens



lernt. Es wurde eine Regierungskommission eingesetzt, die die praktizierenden Ärzte des Landes schärfer kontrolliert und verhindert, dass sich ein Fall Dr. Shipman wiederholt.

Einige Monate nach seiner Verurteilung, im Januar 2000, wurden die Haftbedingungen für Dr. Shipman gelockert. Die Gefängnisleitung des Frankland-Gefängnisses, einer von sechs Hochsicherheitsanstalten in England und Wales, beschloss, dass der Gefangene arbeiten darf. Der hochintelligente Akademiker erlernte dann die Brailleschrift (Blindenschrift) und übersetzte die Harry-Potter-Romane der Schriftstellerin Joanne Rowling.

„Es sei eine Arbeit, die ihn erfülle, weil sie Sehbehinderten und Blinden hilft, ihr schweres Leid zu lindern“, gab Dr. Shipman einem Journalisten zu verstehen.

Im Juni 2002 ergab eine abschließende richterliche Untersuchung schlagkräftige Beweise für vorsätzlichen Mord in 215 Fällen. Das ursprüngliche Urteil wurde dadurch aber nicht mehr berührt bzw. revidiert.

Schließlich setzte „Dr. Tod“, alias Dr. Shipman, seinem Gefängnisleben am 13. Januar 2004 ein Ende, indem er sich in seiner Zelle an einem Bettlaken erhängte. So nahm dieser grauenvolle Serienmörder viele Geheimnisse um seine Person und seine Motive für die Morde mit in sein Grab.

F. Neubauer

Quelle: Michael Newton, Lexikon der Serienmörder, Leopold Stocker Verlag, Graz

USA

West Point: Die Kaderschmiede des US-Militärs

Das wunderschön gestaltete
Wappen der Akademie



Blick auf das riesige Areal von Südwesten

Seit nunmehr 215 Jahren steht die zweitälteste Militärakademie der Welt (die älteste ist die Theresianische Militärakademie in Wr. Neustadt), jene der US-Armee in West Point, als ein Synonym für ein Mekka des Wissens, der Intelligenz und der Macht der Vereinigten Staaten. Das Gelände befindet sich ungefähr 80 km nördlich von New York am Hudson River und umfasst eine Gesamtfläche – inklusive des militärischen Trainingsgebietes – von 65 Quadratkilometern(!). Große und mit Pathos verbrämte Tradition und Exklusivität verleihen dieser elitären Ausbildungsstätte eine ganz besondere Patina und übergroße Attraktivität. Wer West Point erfolgreich absolviert hat, der hat in den USA nie mehr Sorgen um einen Arbeitsplatz.

Wer hier Aufnahme findet, der profitiert von dem überwältigenden Prestige dieser außergewöhnlichen militärischen Bildungseinrichtung, und es eröffnen sich ihm Wege zu Erfolg und Einfluss.

West Point – Karriere auf Kommando

Alle Jahre im Sommer treten in West Point ca. 1.200 sogenannte „Frischlinge“ in Uniform zum gemeinsamen Studium an. Aus rund 20.000 Bewerbern ausgewählt, dürfen sie mit Stolz die Ausbildungsuniform überstreifen. Sie alle brauchen eine persönliche Empfehlung ihres Kongressabgeordneten oder einer US-Armeeeinheit. Binnen vier Jahren sollen sie zur Elite der US-Armee aufsteigen

und gelernt haben, wie man Menschen führen kann.

Ein unbedingt lediger Bewerber darf nicht jünger als 17 und nicht älter als 23 Jahre sein. Sie müssen sowohl physisch wie psychisch hervorragende Werte besitzen und selbstverständlich einen blütenweißen Leumund aufweisen.

Auch Sorgepflichten für ledige Kinder sind ein Ausschließungsgrund für die Aufnahme. Eine Verehelichung während der Ausbildungszeit ist verboten.

Die Militärakademie West Point ist Amerikas härteste Elite-Universität, zumindest körperlich. Um die jungen Kommilitonen mit den kollektiven Regeln vertraut zu machen, werden sie zu Beginn ihres Studiums vor allem laut angeschrien und das obwohl keiner der Studenten auch nur einen Hörfehler aufweist.

Wer das ohrenbetäubende Geschrei psychisch nicht aushält, kann sofort gehen.

Auch wer keine 42 Liegestütze binnen zwei Minuten schafft, ist hier fehl am Platz und kann die Koffer packen.

Doch nicht nur auf die körperliche Fitness, auch auf die akademische Ausbildung wird großer Wert gelegt. Neben den Ingenieur- und Naturwissenschaften stehen vor allem Sprachen und Militärgeschichte auf dem Lehrplan. Der Studientag ist ausgesprochen straff organisiert. Semesterferien gibt es nicht. Während andere College-Studenten im Sommer und Winter frei haben, absolvieren in dieser Zeit die West-Point-Studenten den militärischen Teil ihrer Ausbildung.

Seit Frauen – sie stellen mittlerweile einen Anteil von mehr als 15 % –, Angehörige ethnischer Minderheiten und Ausländer in West Point unterrichtet werden,



Eine Kadettenunterkunft anno 1920



Einige alte Uniformen aus dem 19. und 20. Jahrhundert

gilt die Akademie als Spiegel der Nation und auch als attraktives Sprungbrett für die Unterschicht. Das Studium kostet pro Teilnehmer rund 300.000 US-Dollar, die vollkommen vom Staat übernommen werden. Im Gegenzug müssen die ausgemusterten Kadetten danach mindestens fünf Jahre bei der Armee verbleiben. Nicht selten erwartet sie nach der Freude über den erfolgreichen Abschluss gleich ein echter Einsatz an den vielen Krisen- und eventuell Kriegsschauplätzen der Welt, wo die US-Armee tätig wird.

Gründervater George Washington

Präsident George Washington wählte 1778 persönlich den Standort für das **Fort West Point** aus.

Washington sah in West Point eine der wichtigsten militärischen Stellungen des Kontinents. Auf einem Plateau über einem Knick des Hudson River gelegen, konnte die Kontinentalarmee von dort den wichtigen Schiffsverkehr kontrollieren. Hätte die Britische Armee diese Stellung jemals erobert, wären die nördlichen und südlichen Kolonien voneinander abgeschnitten gewesen. Bis heute finden sich an den Festungsmauern noch Kanonen aus dieser frühen Zeit.

Im Jahre 1802 wurde das Fort durch ein Bundesgesetz von Thomas Jefferson in eine reine Militärakademie umgewandelt, da in der US-Armee ein eklatanter Mangel an Offizieren bestand. Einen wichtigen Part in der Geschichte der Akademie hatte Colonel Sylvanus Thayer, der diese zwischen 1817 und 1833 leitete. Er erhöhte die Qualität der Ausbildung und legte das Schwergewicht auf strengste militärische Disziplin und entsprechend ehrhaftes Verhalten. Im Bereich der Ausbildung machte er Bauingenieurwesen zum Grundstein des Studiums; die Absolventen der Akademie hatten in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts ganz wesentlichen Anteil am Aus- und Aufbau der Infrastruktur in den gesamten Vereinigten Staaten. Als nach dem Ende des Amerikanischen Bürgerkrieges weitere techni-

sche Hochschulen etabliert wurden, erweiterte die Militärakademie ihren Studienplan über das Ingenieurwesen weit hinaus.

Viele der Offiziere, die am Sezessionskrieg teilnahmen, waren zuvor in West Point ausgebildet worden. Als Ironie des Schicksals mussten im Amerikanischen Bürgerkrieg nicht selten persönliche Freunde und ehemalige Klassenkameraden von West Point gegeneinander auf dem Schlachtfeld kämpfen.

Nach dem Ersten Weltkrieg ergänzte der Leiter Douglas MacArthur den Lehrplan noch weiter, vor allem um die körperliche und athletische Kompetenz der Studenten noch weiter zu erhöhen. Sein wichtiges Ziel wurde damit die Idee „jeder Kadett ein Athlet“. Ebenso wurde der bis dahin ungeschriebene Ehrenkodex der Kadetten fixiert; seither: **„Ein Kadett lügt, betrügt oder stiehlt nicht und toleriert dies auch nicht bei anderen“**. Präsident Lyndon B. Johnson erweiterte 1964 die Größe der Akademie von 2.529 auf 4.417 Lehrgangsplätze.

Sport wird bei der Ausbildung ganz großgeschrieben.



Die Reiterstatue des Gründers George Washington



Die Kadetten tragen bei besonderen Anlässen eine Galauniform nach alten historischen Schnitten.



Statt Ferien gibt es Ausbildungswochen bei den verschiedensten Waffengattungen.



Die Kadetten werfen ihre Mützen zum Jubel über die geschaffte Prüfung.

Seit 1972 nimmt die Akademie auch Frauen auf. West Point stellt sehr hohe Anforderungen an die Studenten, aber auch an das Lehrpersonal.

Jedes Jahr, genau am 25. Juni, finden sich die neuen Kadetten an der Akademie ein. Rund um ihr Gelände sind Lautsprecher aufgestellt, über die Anweisungen an die Neuankömmlinge gerichtet werden. Bevor sie sich einrichten können, werden sie natürlich auch medizinisch untersucht. Bevor sie den Titel eines Kadetten (freshman) tragen dürfen, bekommen die Bewerber nach erwähnter Untersuchung noch eine letzte Stunde Bedenkzeit, um einen Vertrag zu unterschreiben, der ihre Aufnahme in die Aka-

demie bei einer Verpflichtung für insgesamt neun Jahre bestätigt.

Alle Kadetten müssen die angebotenen Kernfächer aus Sozial- und Naturwissenschaften sowie auch Fremdsprachen und Ingenieurwissenschaften wahrnehmen und zusätzlich eine militärische Grundausbildung ableisten, die wesentlich höhere Ansprüche stellt als die übliche in den anderen US-Streitkräften. Darüber hinaus gibt es keine Semesterferien im üblichen Sinne: In der Zeit zwischen den akademischen Semestern werden die Kadetten in den ganzen USA verteilte Trainingszentren verschickt, je nachdem, welche Waffengattung die einzelnen Rekruten anstreben.

Gegen Ende des Studiums werden die Kadetten in mehreren großen Zeremonien verabschiedet. Symbolischer Höhepunkt dabei ist das gemeinsame Hochwerfen der Kadettenmützen im Anschluss an die kollektive Vereidigung.

Etwa die Hälfte der Absolventen arbeiten nach ihrer Verpflichtungszeit im aktiven Dienst (mind. fünf Jahre) in der Wirtschaft. Seit über 200 Jahren bildet die Akademie von West Point ein Zentrum für die junge US-Elite, die sowohl im körperlichen, intellektuellen und auch moralisch-ethischen Sinn Vorbilder produzieren soll. Alle Absolventen erreichen den Titel Bachelor. Neben dem absoluten militärischen Drill, der sie für die Arbeit als künftige Führungskräfte in der US-Armee vorbereiten soll, ist aber natürlich auch die breit gefächerte Ausbildung in vielen anderen Wissensgebieten der Garant dafür, dass der Name West Point für Höchstleistungen in jeder Situation steht.

In der Ehrengalerie der Akademie stehen große Namen der US-Militärsgeschichte, die alle durch diese Kadenschmiede gegangen sind bzw. die auch dort gelehrt haben.

- Jefferson Davis, Präsident der Konföderierten im Amerikanischen Bürgerkrieg
- George Armstrong Custer, Kommandeur des 7. US-Kavallerieregimentes
- John J. Pershing, Kommandierender US-General der alliierten Expeditionstreitkräfte im Ersten Weltkrieg
- Douglas MacArthur, Oberbefehlshaber der US-amerikanischen Streitkräfte im Zweiten Weltkrieg im Pazifik



Volksfeststimmung bei einer Ausmusterung in einem Footballstadion mit Tausenden Zuschauern

- George S. Patton, Jr., US-amerikanischer Panzergeneral im Zweiten Weltkrieg
- Dwight D. Eisenhower, 34. Präsident der USA, Oberkommandierender der alliierten Streitkräfte im Zweiten Weltkrieg in Europa
- James M. Gavin, Kommandeur des 505. Fallschirmjägerregiments und der 82. US-Luftlandedivision
- Brent Scowcroft, Sicherheitsberater im Weißen Haus
- Edwin E. „Buzz“ Aldrin, US-amerikanischer Astronaut, beteiligt an der 1. Mondlandung mit Apollo 11
- Michael Collins, US-amerikanischer Astronaut, beteiligt an der 1. Mondlandung mit Apollo 11
- H. Norman Schwarzkopf, Kommandierender US-General im Golfkrieg 1991
- Mike Krzyzewski, Basketballtrainer
- David Scott, US-amerikanischer Astronaut, beteiligt an der Mondlandung mit Apollo 15
- Lucius D. Clay, Initiator der Berliner Luftbrücke
- William Westmoreland, zwischen 1964 und 1968 Oberbefehlshaber der US-Truppen in Vietnam

Mehr als 50.000 Offiziere der Akademie sind in den Ausmusterungsannalen verzeichnet.(!)

Zahllos sind aber auch all jene Frequentanten, die dann später in anderen Berufsfeldern z. B. als Techniker, Ingenieure, Ärzte und Politiker Karriere gemacht haben.

Und eines erstaunt nicht: Präsident Donald Trump war natürlich nie in West Point!

Alle haben eines gemeinsam: Sie waren stark und tapfer und haben diese höchst fordernde Ausbildung bravourös unter dem Leitspruch „Für Pflicht, Ehre und Vaterland!“ gemeistert.

W. Pfliegerl

Quelle: www.usma.edu, Stephen Ambrose, A history of West Point, University-Press Baltimore

Fotos: Instagram, Flickr, westpoint, wikipedia



Leidenschaft kennt keine Kompromisse.

Hirter Braumeister, RAIMUND LINZER

LEIDENSCHAFT TRIFFT LEIDENSCHAFT.

Als erfahrener Hirter Braumeister weiß Raimund Linzer: Wer das Beste will, darf bei der Qualität keine Kompromisse machen. Deshalb verwenden wir in der Privatbrauerei Hirt hochwertige regionale Zutaten, die wir mit Herz und Sorgfalt verarbeiten. Wir geben unseren Bieren genau so viel Zeit, wie sie für ihren perfekten Geschmack brauchen. Diese Leidenschaft schmeckt einfach ausgezeichnet – und wird auch ausgezeichnet.

Das ausführliche Interview mit Raimund Linzer sehen Sie auf hirterbier.at.




Drei Generationen bei der Exekutive

Durch Zufall ergab sich, dass in einer Familie drei Generationen von Exekutivbeamten im Laufe eines knappen Jahrhundert die Ausbildung zum dienstführenden Beamten absolvierten. Die Abschlusszeugnisse aus drei unterschiedlichen Epochen dokumentieren nicht nur die Gewichtung der Unterrichtsfächer, sondern spiegeln auch die politische Stellung Österreichs im Inneren als auch im Kontext des Verhältnisses zu Europa wider.

Der Auszug aus der Klassifikationsliste über die im Sinne der Nationalversammlung zum Gendarmeriedienstgesetz im Juni 1920 abgelegte Prüfung des Patrouillenleiters Johann Schratzer umfasst zwei Gruppen von Unterrichtsfächern und zwar a) Fächer des allgemeinen Wissens und b) Gendarmeriefächer (Beilage 1). Das Zeugnisformular selbst stammte noch aus der k. u. k. Monarchie, ja selbst das Rundsiegel der neuen Republik „Deutsch Österreich“ stand noch nicht zur Verfügung. Aus dem ehemaligen kaiserlichen Rundsiegel wurde lediglich der Doppeladler herausgeschnitten, so dass nur die Randbeschriftung des Landesgendarmeriekommandos dokumentiert ist. Das Datum auf dem Zeugnis vom 30. Juni 1920 zeigt, dass etwa die Hälfte des Kärntner Territoriums noch von jugoslawischen Truppen besetzt gewesen ist (Abstimmungs-

zone A) und noch nicht entschieden war, ob große Teile Kärntens an Jugoslawien abzutreten seien. Erst mehr als drei Monate später, am 10. Oktober 1920, brachte die erfolgreiche Volksabstimmung das freie ungeteilte Kärnten und den Verbleib bei Österreich. Unter diesem dramatischen Druck fand die Ausbildung zum dienstführenden Gendarmen statt, wobei dieselben noch Monate zuvor im „Kärntner Abwehrkampf“ eingesetzt waren.

Ein kurzer Abriss aus dem dienstlichen Werdegang verdeutlicht, welche unsicheren Zeiten zu bewältigen waren:

„Geboren 1889, nach der Schul- und Berufsausbildung, drei Jahre Dienst in der k. u. k. Armee, als Unteroffizier, Bewerber für den Gendarmeriedienst, nach der Ausbildung Verwendung auf dem Gendarmerieposten Grafenstein bei Klagenfurt, im Ersten Weltkrieg eingezogen zur Feldgendarmerie, danach Teilnahme am Kärntner Abwehrkampf, nach Absolvierung des Fachkurses Postenkommandant auf diversen Dienststellen im Lavanttal, eingesetzt bei den politischen Unruhen der Ersten Republik und dem Kampf gegen illegale Nationalsozialisten, im März 1938 bei der Machtübernahme von diesen verhaftet und zeitweilig interniert, jedoch

wiederum von denselben in dienstliche Verwendung genommen, im Zweiten Weltkrieg an der jugoslawischen Grenze im Partisanengebiet eingesetzt, bei Kriegsende einem Bandenüberfall auf die Gendarmeriestation mit Glück entkommen, von der britischen Besatzungsverwaltung wiederum als Postenkommandant in St. Stefan im Lavanttal, eingesetzt, 1950 als Bezirksinspektor pensioniert“.

Das Zeugnis der Gendarmeriezentralschule Mödling (Beilage 2) weist für den Absolventen des Fachkurses Patrouillenleiter Johann Schratzer in den einzelnen Fächern ein sehr gutes Gesamtergebnis aus. Auffallend ist, dass Fächer des allgemeinen Wissens nicht mehr unterrichtet wurden, da diese durch Zeugnisse der Haupt- oder Mittelschule bei der Bewerbung nachgewiesen worden sind. Es wurden ausschließlich Fachgebiete für den Exekutivdienst unterrichtet, die für die damalige Zeit erforderlich waren.

Ebenfalls ein kurzer Abriss aus der dienstlichen Laufbahn des einstigen Kursfrequentanten zeigt neuerlich, in welchem völlig anderem politischen und sozialen Umfeld sich der Dienst in der Zweiten Republik im Zuge des wirtschaftlichen Aufschwunges entwickelt hat.

„Geboren 1940, nach Grundschule, Handelsschule und Berufsausbildung, Wehrdienst im Bundesheer, Bewerber für den Gendarmeriedienst, nach der 2-jährigen Ausbildung in der legendären Gendarmerieschule am Rennweg des Bundesministeriums für Inneres in Wien, Dienst auf dem Gendarmerieposten Bad Vellach und Wolfsberg in Kärnten. Nach Ablegung der Beamtenmatura und Absolvierung des Fachkurses in der Zentralschule Mödling, Einteilung als Stellvertreter und in der Folge Postenkommandant in Lavamünd und St. Stefan im Lavanttal, schließlich Kriminalreferent beim Bezirksgendarmeriekommando Wolfsberg, 2002 als Chefinspektor pensioniert. Wogegen sein Vater im Zuge des Gendarmeriedienstes auch im Kriegseinsatz war, ergab sich beim Sohn durch die völlig andere Stellung Österreichs in der Weltpolitik, die Möglichkeit insgesamt vier Jahre im Rahmen der UNO Friedensdienst im Ausland zu verrichten und zwar im Polizeikontingent auf Zypern, in Namibia und im Nordirak und als Milizoffizier im UN-Bataillon auf den Golanhöhen sowie eine Sonderverwendung als Militärbeobachter in Israel und Ägypten“.



Beilage 1: Das Zeugnis über den Abschluss des Fachkurses für dienstführende Gendarmeriebeamte vom 30. Juni 1920 ist ein besonderes Dokument, selbst das Formular (Auszug aus der Klassifikationsliste) stammte noch aus der k. u. k.-Zeit und das Rundsiegel der neuen Republik (damals „Deutsch-Österreich“) stand noch nicht zur Verfügung. Es wurde lediglich der k. u. k.-Doppeladler herausgeschnitten. In jener Notzeit musste eben in allen Bereichen improvisiert werden. Die Fotobeilage zum Zeugnis zeigt die Kursfrequentanten mit dem neuen Dienstgrad als „Patrouillenleiter“. Kursleiter und Lehrer waren drei Majore und ein Rayonsinspektor. Johann Schratzer befindet sich in der mittleren Reihe, 2. von rechts.

Gegenstand	Note	Anmerkung
Bundesverfassung	sehr gut	Prüfungsgegenstand
Verwaltungsrecht	sehr gut	Prüfungsgegenstand
Landesgesetz	sehr gut	
Strafrecht	gut	Prüfungsgegenstand
Strafprozessrecht	gut	
Privatrecht	gut	
Dienst- und Disziplinarrecht	sehr gut	Prüfungsgegenstand
Gesamtenverfügungsfähigkeit	sehr gut	Prüfungsgegenstand
Ordnungsgelder und Exzesse, Waffen, Schieß- und Geländestunde, Kartenschieße	gut	
Kriminologie	sehr gut	Prüfungsgegenstand
Kriminalrecht	sehr gut	
Gesamtschulung	gut	
Verkehrswesen	sehr gut	Prüfungsgegenstand
Menschenführung	gut	
Deutsch	gut	
Karriereförderung	sehr gut	
Verfahren und Zeichen	gut	
Funkdienst	sehr gut	Prüfungsgegenstand
Kaufmannstechnik	sehr gut	
Wirtschaftswissenschaften	sehr gut	
Österreichische Geschichte	sehr gut	
Erste Hilfe	sehr gut	
Sportschießung	-----	
Kunstschiff	-----	
Maschinenbau	-----	

PROFUNDBURTEIL
 Dr. phil. Sebastian Zehner, hat die Prüfung
 am 15. Juni 1972
 am 15. Juni 1972
 Sehr gut, gut, befriedigend, genügend, nicht genügend

REPUBLIK ÖSTERREICH
 STRAFVOLLZUGS-AKADEMIE
 Gebürt: untrichat

ZEUGNIS

über die Dienstprüfung
 für dienstführende Justizwachebedienstete

Frau Melanie KOLLMANN, 07.02.1983

hat die Dienstprüfung für dienstführende Justizwachebedienstete
 in der Strafvollzugsakademie
mit Auszeichnung bestanden
 und in den Schwerpunktgebieten

Recht: **mit Auszeichnung bestanden**
 Exekutives Handeln: **mit Auszeichnung bestanden**
 Führungs- und Sozialkompetenz: **mit Auszeichnung bestanden**
 schriftliche Arbeit: **bestanden**
 Thema: Vorfall in der Außenstelle

Wien, am 24.03.2016
 Der Prüfungssenat

Bgd-Dr. Michael Binder M.A.
 Vorsitzende

Bgd-Alfred Steinacher
 Mitglied

BDirin Maga. Doris Denk
 Mitglied

ZENTRALSCHULE DER ÖSTERREICHISCHEN BUNDESGENDARMERIE
 Katalog Nr. 111

Zeugnis

Dr. phil. Sebastian Zehner

gegeben am 1.11.1944 in St. Stefan/Sev.
 hat in der Zeit von 7.9.1971 bis 27.6.1972
 das Fachkurs für den Gendarmenstand besucht

Es hat durch die schulische Auszubildung bewiesen und sich in Sinne der Bundesstellen-Dienstvorschrift, Teil B, Abschn. 6, 2.4 der Fachprüfung für dienstführende Justizwachebedienstete nach dem Letzteren das Fachkurse für den Bundesdienst unterzogen
 Nach Ablegung dieser Prüfung wird ihm folgende Zeugnis ausgestellt

Beilage 3:
**Zeugnis über die Prüfung
 für dienstführende Justizwachebeamte
 vom 24. März 2016.**
 Die Fotobeilage zum Zeugnis zeigt die
 Kursfrequentantin Melanie Kollmann als
 Revierinspektor. Als Kursteilnehmer und
 Absolvent wird derzeit zusätzlich auf der
 Distinktion ein „Winkel“ als Abzeichen
 getragen, wogegen die Beförderung zum
 Gruppeninspektor erst nach Verleihung
 eines Dienstpostens erfolgt.



Beilage 2:
**Fachkurszeugnis der
 Gendarmeriezentralschule Mödling
 vom 15. Juni 1972**

Das Zeugnis über die Prüfung für dienstführende Justizwachebeamte der Strafvollzugsakademie Wien-Josefstadt (Beilage 3), weist für Revierinspektor Melanie Kollmann in den einzelnen Fächern ebenfalls ein ausgezeichnetes Gesamtergebnis auf. Die Genannte ist die Urenkelin bzw. Enkelin der beiden im Bericht angeführten Gendarmeriebeamten und absolvierte somit in 3. Generation den Lehrgang für dienstführende Exekutivbeamte.

Ein weiterer Blick auf die dienstliche Laufbahn der Revierinspektorin, die vor kurzem den angeführten Lehrgang absolvierte, zeigt, welche Anforderungen an die Exekutive in einem völlig anderem sozialpolitischen Umfeld gestellt sind:

„Geboren 1983, nach Grundschule, Handelsschule und Berufsausbildung, Bewerberin für den Justizwachedienst, Ausbildung in der Justizwacheschule Wien-Josefstadt, danach Verwendung im dortigen Bereich im Vollzugsdienst, Genannte steht nun nach der Absolvierung des Lehrganges für dienstführende Justizwachebeamte vor einer Karriere in der mittleren Führungsebene. Der jungen Frau ist bei ihrem Dienst in der unmittelbaren Konfrontation mit Straftätern aus den unterschiedlichsten Nationen, Kulturen und Sprachen, welche durch die offenen Grenzen in unser Land kommen, mentale Stärke, Selbstbeherrschung und Ausdauer bei unserem relativ humanen Strafvollzug zu wünschen“.

Schlussbemerkung:
 Auffallend sind die Parallelen bei den angeführten drei Generationen von Exekutivbeamten. Sie erlernten den Kaufmannsberuf bzw. absolvierten die Handelsschule, frequentierten ihre Ausbildung zum dienstführenden Beamten kurz nach dem 30. Lebensjahr und konnten alle bei den kommissionellen Abschlussprüfungen jeweils einen sehr guten bzw. ausgezeichneten Erfolg verbuchen. Möge es den zuständigen Ministerien gelingen, bei den stetig steigenden Anforderungen an den Exekutivdienst, auch künftig qualifiziertes Personal zu rekrutieren.

Johann Schratte
 Gend. Cheflnsp iR

Salzburg/Krumpendorf

Nette Weihnachtsaktion der Salzburger Traditionsgrauröcke

Wie schon geübte und gute Tradition, war auch am Heiligen Abend 2016 die Salzburger Traditions-gendarmerie auf dem Salzburger Airportgelände wieder im Einsatz und nahm die Einladung der dortigen Flughafenverwaltung gerne an, beim Familieninformationstag auszurücken. Gemeinsam mit seinen langjährigen Partnern bot der Flughafen der Mozartstadt für die zahlreichen großen und kleinen Besucher spannende Einblicke hinter die Kulissen und ein besonderes Programm mit interessanten Highlights. Es war klar, dass die Salzburger Oldtimerfangemeinde der Gendarmeriefreunde und vom Roten Kreuz Landesverband Salzburg bei der Veranstaltung wieder mit dabei waren. An einem eigenen Stand wurden die Gendarmerie-Oldtimer und jene vom Roten Kreuz gezeigt und Informationsmaterial an die interessierten Besucher verteilt.



-pescho-

Die Gendarmerieoldtimer am Flughafen



Peter Schober und Markus Schäfer im „Weihnachtseinsatz“ am Flughafen



 Hotel Palais Porcia KLAGENFURT Neuer Platz 13 Tel. 0463/51 15 90 Fax 0463/51 15 90-30	 Schloss St. Georgen KLAGENFURT Sandhofweg 8 Tel. 0463/468 49-0 Fax 0463/468 49-70
 Seehotel Porcia PÖRTSCHACH / WÖRTHERSEE Hauptstraße 231 Tel. 04272/2087 Ausser Saison 0463/51 15 90	
	
Wir würden uns freuen, Sie in einem unserer Häuser als Gäste verwöhnen zu dürfen!	

J. BURGSTALLER

9020 Klagenfurt, Josef-Gruber-Str. 8
 Fax: 0463/214 29-2, Mobil: 0664/16 22 110

0463
214 29



- Erdarbeiten
- Transporte
- Sand-Schotter
- Kranarbeiten
- Humus

Bleiburg/Schilterndorf

„Zollwachedienstbesprechung“ im Museum Uransek

Wenn auch der einst älteste Exekutivwachkörper, die Zollwache, im Jahr 2004 aufgelöst worden ist, so treffen sich seit dem Jahr 2010 immer am Donnerstag vor dem Faschingssamstag ehemalige Angehörige dieser Zollwache im privaten Zollwachemuseum des Traditionszöllners Alfred Uransek in Schilterndorf bei Bleiburg. Die sich bereits in Pension befindlichen Kollegen, Polizisten, Finanz- und Zollbeamten pflegen die bei der letzten gemeinsamen Dienststelle, der mobilen Überwachungsgruppe (MÜG) Feistritz gelebte Kameradschaft weiter und kommen sehr gerne zu diesem Treffen. Im Zuge eines „Dienstunterrichtes“ wird u. a. gemeinsam Erlebtes während der Dienstzeit in Erinnerung gerufen. Dass es dabei nicht selten sehr lustig zugeht, versteht sich von selbst.

Auf dem Foto tragen die Museumsbesucher diverse Uniformkappen ausländischer Zolleinheiten. Der Museumsbetreiber



Die Zollwache-kameradschaft lebt weiter – zumindest in Kärnten.

Nähere Infos gibt es auf: www.zollwachemuseum.at und unter der mobilen Nummer: +43 (0) 664 8291794

Alfred Uransek hat es in der Zwischenzeit geschafft Zolluniformen, Dienstkappen, Dienstgradabzeichen, Grenzübertrittstempel sowie Zollausrüstungsgegenstände aus 25 verschiedenen Nationen

in seiner Sammlung zu präsentieren. Bei Interesse kann dieses tolle Privatmuseum gegen vorherige Absprache (Voranmeldung) besichtigt werden.





Feldkirchen
Kärnten
Freude am Leben!

Hauptplatz 5
9560 Feldkirchen
Telefon: +43 4276 2511 0
Fax: +43 4276 2511 209
info@feldkirchen.at
www.feldkirchen.at



Bürgermeister Martin Treffner



Freude
am Leben

Besuchen Sie
Feldkirchen



www.kostmann.com

Wir bauen.

Wertbeständigkeit ist
unser Fundament.



KOSTMANN

Erfahren. Leistungsstark. Zuverlässig.

■ **Bauwirtschaft** ■ **Rohstoffe** ■ **Transport**

Kostmann GesmbH • Burgstall 44 • A-9433 St. Andrä
Tel.: +43 (0) 4356 / 2400 • E-Mail: kostmann@kostmann.com

St. Veit

Ein Museum – 7 Themenbereiche



Modellbahnanlage H0:

Ein besonderes Highlight ist eine Modellbahnanlage H0. Die gesamte Anlage wurde in den letzten Jahren einer technischen und optischen Totalrevision unterzogen, um sie auf heutige Modellbaustandards zu bringen.



Fahrsimulator:

Die Attraktion des Museums St. Veit ist aber sicherlich der weltweit einzigartige Fahrsimulator 4030, denn mit dieser Anlage ist eine nahezu perfekte Simulation der Führung eines Triebwagens 4030 möglich.

Motorisierung:

Die Geschichte der Motorisierung reicht von der Säumerei über die Erfindung des Marcuswagens, dem Verbrennungs- und Ottomotors. Ebenso sind Exponate vom ÖAMTC, welcher von den Anfängen des Museums immer ein Unterstützer ist, in einer Vitrine ausgestellt.

Gendarmerie:

Ab 9. April 2005 wurde der Gendarmerie ein Teil des Raumes gewidmet. Beschrieben wird die Gründung im Jahre 1849 bis zur Zusammenlegung mit der Polizei. In den Vitrinen werden interessante Exponate gezeigt und auch das letzte Gendarmeriemotorrad ist hier ausgestellt. Auch das Pilotprojekt „School-Skater-Cops“ aus dem Schuljahre 2000/2001 findet sich hier.

Für die Saison 2017 wurde der Ausstellungsbereich „**Motorisierung und Gendarmerie**“ umgestellt und erweitert. Wir freuen uns besonders, dass wir unseren Besuchern die Uniform vom Maximilian Edelbacher, Polizeihofrat und ehemaligen Leiter des Wiener Sicherheitsbüros zeigen können.

Die Museumslandschaft der Stadt St. Veit war jahrzehntelang dadurch gekennzeichnet, dass es einzelne, verstreute kulturelle Einrichtungen in der Stadt wie z. B. das Stadtmuseum in der Burg, das Trabantenmuseum im ehemaligen Bürgerspital und das Verkehrsmuseum im Rathaus und danach in der ehemaligen Haushaltungsschule gab.

Im Jahr 2003 wurde ein Zentrum für alle Museen der Stadt St. Veit geschaffen. Man beschloss, dass bestehende Haus am Hauptplatz Nr. 29, welches das Verkehrsmuseum beherbergt, großzügig und behindertengerecht auszubauen. Das Dachgeschoss wurde großzügig ausgebaut und präsentiert nun die Bereiche der Stadtgeschichte, eine 900-jährige Stadtvergangenheit.

Das Museum St. Veit bietet nun seinen Besuchern/-innen die Möglichkeit auf einer Fläche von 1.000 m² alle bisher in der Stadt verstreuten musealen Einrichtungen in einem Zentrum zu besuchen.

Verkehrsgeschichte

In den ersten beiden Stockwerken präsentieren sich die Eisenbahn, das Post- und Fernmeldewesen, die Motorisierung, die Gendarmerie und der Modellbau.



Der Fahrsimulator



Stadtgeschichte:

Im neu ausgebauten Dachgeschoß wird die 900-jährige Stadtgeschichte von St. Veit durch zahlreiche kulturhistorisch wertvolle Exponate dokumentiert. Bei der Adaptierung des Dachgeschoßes wurde eine zusätzliche Ebene in Form einer Galerie eingezogen. Bei der Gestaltung dieses Bereiches konnte man auf einen reichen kunsthistorischen Fundus an Exponaten aus dem ehemaligen Stadtmuseum zurückgreifen.

Im Bereich der Stadtgeschichte ist man besonders stolz auf eine große Sammlung an barocken Schützenscheiben. Das Museum St. Veit besitzt 74 Schützenscheiben.

Ein Lapidarium mit Grabplatten, Römersteinen und Burgfriedbereitungssteinen rundet den stadthistorischen Teil ab. Im Hof wird ab Saison 2017 die vom Dach der Glasaula abgebaute Gartenbahn neu errichtet.

Beim Ausgang können sich die Besucher noch selbst eine Erinnerungsmünze prägen.

Sonderausstellung 2017:

Hauptplatz St. Veit an der Glan „Einst und Jetzt“.



Die Eröffnung der Gendarmerieschau im Frühling 2005



Auch die seinerzeitigen „Weißen Mäuse“ aus Krumpendorf haben dort einen Platz gefunden.

Anlässlich des 10. Todestages von der St. Veiter Schriftstellerin Frau Professor Gertrud Weitensfelder-Anger wurde eine Ecke mit ihren Werken und Auszeichnungen errichtet.

Juli und August täglich durchgehend von 09.00-18.00 Uhr geöffnet – keine Ruhetage!

ÖFFNUNGSZEITEN:

2. April bis 30. Juni und
1. September bis 31. Oktober
Mo., Do., Fr., Sa., So.:
09.00-12.00 und 14.00-18.00 Uhr
Ruhetage am Dienstag und Mittwoch!

Das Museum St. Veit ist mit dem Kärntner und dem Österreichischen Museums-gütesiegel ausgezeichnet und besitzt das Kärntner Qualitätssiegel.

Josef Kejzar, Museumsleiter
und Obmann des Verein
„Verkehrsmuseum St. Veit“



Die Skater-Cops sind im St. Veiter Museum in der Gendarmerieecke verwirgt.



Die Schau wurde vom Kustos Kejzar mit viel Liebe zusammengestellt.

Austrian Anadi Bank
Die Bank der Zukunft Seit 1896

**BESONDERS
ATTRAKTIVE ZINSEN
FÜR DIE ERSTEN
3 MONATE!**

**Per Maus-
klick Beute
machen!**

**MIT ANADI
ONLINE-SPAREN.**

Gehen Sie auf die Jagd und sparen Sie ab dem ersten Euro! Mit Anadi Online-Sparen sichern Sie sich starke Vorteile ganz bequem per Mausclick. Von zuhause aus oder wo immer Sie gerade Zeit und Lust zum Sparen haben. Mehr auf anadibank.com

Austrian Anadi Bank AG | Domgasse 5 | 9020 Klagenfurt am Ws.
Tel. +43 (0)50202 0 | austrian@anadibank.com | anadibank.com

Klagenfurt

Polizeistand auf der Häuslbauermesse sehr gut besucht

Schon gute Tradition ist auf der Häuslbauermesse in Klagenfurt der Stand des Kriminalpolizeilichen Beratungsdienstes des Landeskriminalamtes. An allen drei Messtagen standen dort den interessierten Messebesuchern kompetente Vorbeuge-Sicherheitsprofis der Polizei kostenlos zur Verfügung. Selbstredend war schwerpunktmäßig das Kapitel Einbruchsschutz in den verschiedensten Varianten und natürlich auch die immer mehr steigende Internetkriminalität im Mittelpunkt des Beratungsgeschehens. Diese Art der Präventionsarbeit ist ein wesentlicher Beitrag zur gestärkten Bewusstseinsbildung für die Eigenvorsorge in diesem Bereich. Zusätzlich wurden mit den Besuchern zahlreiche Beratungstermine vor Ort vereinbart, um die Details der möglichen und sinnvollen Sicherungsmaßnahmen zu erörtern.



Das Beratungsteam Norbert Rohrer, Miriam Wellik und Johann Thonhauser (v.l.n.r.)

Szene Sport

Athofen

Landespolizeisportverein ermittelte Meister mit dem Kärntnerstock

Am 6. März 2017 fand in der Eishalle in Althofen die alljährliche traditionelle Landesmeisterschaft im Eisstockschießen mit dem Kärntnerstock statt. Das Organisationsteam um Sektionsleiter Jörg Schauer hatte alles bestens vorbereitet, so dass einem spannenden Wettkampf nichts im Wege stand. Über 100 aktive Kollegen kämpften mit viel Engagement um den Landesmeistertitel. Im Finale zwischen den Mannschaften der PI Bleiburg, LA 1 Krumpendorf und der Moarschaft LPSV-K entschied schließlich der allerletzte Schuss die Meisterschaft. An die teilnehmenden Mannschaften konnten im Anschluss an das Turnier schöne Sachpreise übergeben werden. Bei der Siegerehrung gratulierten den erfolgreichen Schützen der 2. Landtagspräsident Rudi Schober, die Bezirkskommandantin von St. Veit an der Glan, Obstlt Daniela Puffing, Krim.-Referent, ChefInsp Walter



V.l.n.r.: Oberst Erich Londer, RI Martin Kontschitsch, GI Dieter Wadl, Obstlt Daniela Puffing, Landtags-Präsident Rudi Schober, GI Günther Greiner, GI Jörg Schauer

Schlintl und der Obmann des LPSV-K, Oberst Ing. Erich Londer. Bei einem gemütlichen Beisammensein nach dem Turnier wurden die einzelnen Ergebnisse noch einer eingehenden Nachbetrachtung unterzogen.

Endergebnis:

1. LPSV-K: Günther Greiner, Martin Kontschitsch, Dieter Wadl, Jörg Schauer

2. PI Bleiburg: Helmut Sulzer, Christian Hirm, Bertl LAMPL, Willi Mayerhofer

3. LA1 Krumpendorf: Harald Plieschnegger, Ernst Hosner, Adi Juvan, Wolfi Trunk

Petzen/Bleiburg

Petzen gut gesichert: Blaulichtmeisterschaften am Bleiburger Hausberg

Am 24. Februar 2017 war der Bleiburger Hausberg, die Petzen, wohl der sicherste Ort in Kärnten. Fanden dort nämlich die 4. Blaulicht-Skimeisterschaften der Kärntner Einsatzorganisationen statt. Insgesamt standen 57 Teilnehmer von Bundesheer, Rettung, Polizei, Feuerwehr, Bergrettung, Bergwacht, Wasserrettung, der Ktn. Jägerschaft und der Bezirkshauptmannschaft am Start.

Der Veranstalter – das Bezirkspolizeikommando Völkermarkt um BPK-Kommandant Oberstleutnant Klaus Innerwinkler und dem Bezirkssportwart BezInsp Günther KAZIANKA – und der ausführende Verein, der SC Petzen um Obmann Hermann Innerwinkler, zeigten sich sehr erfreut über den enormen Ehrgeiz der Teilnehmer, der trotz einsetzendem Regen und wetterbedingten Änderungen nicht geschmälert werden konnte. Das Skirennen selbst wurde in Form eines Riesentorlaufes (ein Durchgang) durchgeführt. Die Veranstalter bedankten sich ganz besonders bei den Mitgliedern des SC Petzen und der Bergwacht mit Charly Moser für die tatkräftige Unterstützung sowie bei den Hausherrn der Petzen Bergbahnen GmbH.

Auf der Petzen gesichtet: die Bürgermeister Anton Napetschnig und Gerhard Visotschnig, Bezirkshauptmann Mag. Gert Andre Klösch und sein Stellvertreter Dr. Adalbert Janesch, von der Petzen Bergbahnen GmbH Franz Skuk und GF DI Hubert Ramskogler, Bezirksfeuerwehrkommandant OBR Helmut Blazej und sein

Stellvertreter BR Werner Opetnik, Kriminalreferent CI Rudolf Stiff, Polizeiinspektionskommandant CI Karl Slamanig, Bleiburgs Polizeikommandant KI Hans-Jörg Karner, der Stadtpolizeikommandant von Klagenfurt Oberstleutnant Horst Jessenitschnig, Bezirks-Polizeikommandant Markus Fheodoroff, Bezirkspolizeikommandant-Stellvertreter Johann Schranzer, LVA-Kdt-Stellvertreter Oberst Hans-Peter Mailänder, stv. Bezirkspolizeikommandant CI Walter Schlintl, ÖPOL-SV-Präsident Brigadier Willibald Liberda, Oberst Christian Obereder, Garnisonskommandant Hauptmann Peter Krottmaier, Al i.R. Siegfried Schippel, das ORF-Kärnten-Team mit Gundi Petschnig uvm.

Stockerplätze gab es für:

Martina Grosspointner (BH), Agnes Wagner (Pol), Maria Susanne Skuk (Pol), Sarah Klatzer (BH), Cornelia Petschnig (Pol), Leo Skriner(RK), Markus Augustin (FF), Johannes Pickelsberger (Pol), Sandro Turk (FF), Michael Aichwalder (FF), Anton Napetschnig (BH);
Snowboard: Dany Liegl (Pol).

Die Tagesbestzeiten erreichten:

Martina Grosspointner (BH): 35,52 Sek.
Sandro Turk (FF): 31,61 Sek.

Neben dem sportlichen Rennen wurde vor dem Start von jedem Teilnehmer eine Zeitschätzung seiner Laufzeit abgegeben – und jener Teilnehmer, der am Nächsten zu seiner geschätzten Zeit heranfuhr, gewann den wertvollen Tagespreis.



Die Organisatoren gehören auch auf das Stockerl.



Auch der ORF widmete der Top-Veranstaltung einen Beitrag.

Wertung Zeitschätzspiel:

1. Markus Augustin (FF)
2. Michael Drugowitsch (Pol)
3. Walter Schlintl (Pol)



Die Besten der Einzelwertung bei der Siegerehrung



Hans Jörg Karner erhielt einen gebackenen Trostpreis.

Weißbriach/St. Moritz

Polizeisportler Max Franz holte WM-Bronze in der alpinen Königsdisziplin



Der freudestrahlende Medaillengewinner Max Franz

Nachdem er beim Super-G nach hervorragender Fahrt im oberen Teil leider im zweiten Abschnitt einige Fehler zu verzeichnen hatte und so um den Sieg und die Stockerlplätze nichts mitzureden hatte, schlug der 27-jährige Weißbriacher Polizist in der Königsdisziplin der Abfahrt am 12. Februar 2017 aber gnadenlos zu und konnte nach einer bestechenden Fahrt die erste Abfahrts-Bronzemedaille für Österreich, seit der WM 2005 in Bormio, gewinnen. Damals krönte sich Michael Walchhofer zum Weltmeister. Lediglich 37 Hundertstel Sekunden trennten Franz vom favorisierten Schweizer Sieger Beat Feuz, der seinen Vorschusslorbeeren gerecht werden konnte. Silber holte sich der Kanadier Erik Guay.

Max Franz, im Dienststand der Landespolizeidirektion Kärnten, absolviert derzeit im Bildungszentrum Salzburg den

polizeilichen Grundausbildungslehrgang. Er wurde am 1. September 2014 in einem Auswahlverfahren im Rahmen der Förderung des Spitzensportes in den Leistungskader des Innenministeriums aufgenommen. 2014 erreichte er beim Weltcuprennen in Kitzbühel den 3. Platz, bei den Olympischen Spielen 2014 in Sotschi in Russland wurde er Neunter in der Abfahrt und Achter im Super-G. Am 18. Jänner 2014 fuhr er bei der Lauberhorn-Abfahrt in Wengen in der Schweiz auf den 4. Platz. Seinen bislang einzigen Weltcupstieg feierte Franz am 18. Dezember 2016 bei der Abfahrt in Gröden.

Die Redaktion der POLIZEITUNG schließt sich den Gratulanten herzlich an.



Völkermarkt

Charity am Eis in der Abstimmungsstadt

Der Landespolizeisportverein Kärnten – Die Sektion Stockschießen des LPSV-K unter der Regie von Sektionsleiter Jörg Schauer veranstaltete am 8. Dezember 2016 in der Eishalle in Völkermarkt ein Charity-Eisstockturnier. An dieser Veranstaltung nahmen insgesamt 30 Mannschaften (Polizisten, Feuerwehrkameraden und Freunde) teil. Die Mannschaft um „Kapitänin“ RevInsp Verena KRISTOF der PI St. Kanzian konnte nach spannenden Stunden der Wettkämpfe das Turnier für sich entscheiden.

Die Siegerehrung fand im Anschluss an das Turnier in den Räumlichkeiten der Freiwilligen Feuerwehr Völkermarkt statt. Für die musikalische Umrahmung sorgten die „Latschach Zenz Buam“ unter der Federführung des Kollegen Wolfi TRUNK der Logistikabteilung. Auf diesem Wege den Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Völkermarkt unter Kdt. IKANOVIC und Mitorganisator Ronald NEDVED ein herzliches Dankeschön.



Siegerfoto – von links nach rechts: BFKdt Blazej, Siegerteam – Lampert, RevInsp Verena KRISTOF der PI St. Kanzian, Eberhard, Ruch, BP-Kdt. Obstlt Innerwinkler, Landtagspräsident Lobnig

Auf Grund der vielen Teilnehmer konnte die Veranstaltung einen Erlös von 2.000,- Euro lukrieren, wobei der LPSV-K den Erlös an hilfsbedürftige Personen und

Institutionen im Bezirk Völkermarkt übergeben konnte.

J. Schauer

Turracher Höhe

Polizisten ermittelten Landesmeister im Schilauflauf

Am 2. März 2017 wurden heuer auf den bestens präparierten Pisten des Schigebietes Turrach die 11. Landesmeisterschaften im alpinen Schilauflauf und nordischen Langlauf durchgeführt. Veranstalter war die Sektion Schilauflauf des Landespolizeisportvereines Kärnten. Das Organisationsteam bestand aus Frank Gruber, Peter Hinteregger, Heidemarie Bicek und Hubert Fabian, die gemeinsam mit den Funktionären des Schiclubs WSV Ebene Reichenau eine klaglose Durchführung der Wettkämpfe gewährleisten konnten. Im **Riesentorlauf der Herren** hatte in der Rennläuferklasse Werner Franz vom BZS Kärnten in 55,99 Sekunden nur den hauchdünnen Vorsprung von 8 Hundertstel Sekunden auf den Vizemeister Rudolf Jank von der EKO Cobra. Mit einem Respektabstand von 1,32 Sekunden belegte Lokalmatador Guido Lobnig den 3. Platz. Bei den **Damen** war in der Rennläuferklasse Alina Grieschnig mit 1:00,16 Min. die überlegene Siegerin. Auf den Plätzen landeten Nina Leitner und Mag. Kathrin Horn vom BZS Kärnten.

Klassensieger: AK I – Roman Leitner (BZS Kärnten), AK II – Johannes Pickelsberger (PI Ebenthal), AK III – Siegfried Jaritz (API Klagenfurt), AK IV – Manfred Brunner (PI Patergassen), AK V – Hans Vertjanz (ehemals Verkehrsabteilung).

Im **Langlauf (nordisch)** erreichte Mario Drescher von der PI Mittersil in 11:54,4 Minuten die Tagesbestzeit vor Enrico Rieder (EKO Cobra Salzburg), der nur knapp 1,4 Sekunden Rückstand hatte. Dritter in der Tageswertung Christian Kitzbichler PI St. Johann i.T. in 11:59,4 Minuten.

Polizeilandesmeister von Kärnten wurde der Bruder des WM-Bronzemedailengewinner Daniel Mesotitsch Martin Mesotitsch in 12:01,3 Minuten.

Bei den **Damen** war Kathrin Svetina vom BZS Kärnten eine Klasse für sich und wurde mit dieser Zeit Tagesbeste und Landesmeisterin 2017, vor Romana Slavinec vom BZS Wien und Lisa Wibmer von der PI St. Johann i.T.

Weitere Klassensieger Herren: AK – Lukas Wallner (BZS Kärnten), AK I – Friedrich Mak



Langlauf Polizeilandesmeister Martin Mesotitsch (li.) mit Franz Urschitz

(PI Landhaushof), AK II – Klaus Truppe (EKO Cobra), AK III – Johann Standmann (PI Villach Bhf).

In der erstmalig heuer durchgeführten Kombiwertung siegte Rudolf Jank vor Klaus Truppe (beide EKO Cobra). Am 3. Rang in dieser Wertung landete Peter Hinteregger.

Bei der Siegerehrung konnten die Sieger und Platzierten schöne Pokale und Sachpreise übergeben werden.

-nig-



Die Sieger im Riesentorlauf v.l.n.r.: Rudolf JANK, Werner FRANZ, Guido LOBNIG



Siegerfoto Langlauf AK III

Foto unten: Funktionäre des LPSVK mit Frau Landespolizeidirektor Michaela KOHLWEISS, Bgdr. LIBERDA u. Oberst LONDER



Die jeweiligen Tagessieger (RTL und LL) flankiert vom Präsidenten des ÖPoISV Präsident Brigadier Willi LIBERDA, und Obmann des LPSVK Oberst Ing. Erich LONDER



Triest/Feistritz an der Drau

Gedenken an Kaiser Karl I. – Traditionsgendarmerie im Einsatz



Empfang beim Bürgermeister von Triest Dipiazza

Am 30. November 2016 fand in Triest eine Gedenkveranstaltung zum 100. Jahrestag der Krönung Kaiser Karl I. statt. Eingeleitet wurden diese Gedenkfeierlichkeiten mit einem Symposium „Der Friedenskaiser im Großen Krieg“ um 10.00 Uhr im Palais der Alten Börse von Triest.

Dr. Massimiliano Lacota, Kapitelrat des St. Georgs Orden für Italien, konnte zum Symposium I.K.u.K.H. Gabriela von Habsburg Lothringen, den Prokurator des St. Georgs Orden Baron van Handel, Vertreter aus Politik und Wirtschaft, Abordnungen von Traditions- und vertriebenen Verbänden sowie zahlreiche private Zuhörer begrüßen.

Die Historiker Prof. Roberto Coaloa und Dr. Eva Demmerle referierten über die Bemühungen von Kaiser Karl I, den Ersten Weltkrieg zu beenden und Frau Tiziana Stocovaz las die Rede von Don Arnaldo Romandi über die Seligsprechung des Kaisers. Am Nachmittag stand dann ein Besuch beim Bürgermeister von Triest auf dem Programm. Im historischen Rathaus empfing Bürgermeister Dipiazza I.K.u.K.H. Erzherzogin Gabriela von Habsburg Lothringen, Obstlt. i.Tr. Ernst FOJAN als persönlicher Adjutant sowie eine Abordnung des St. Georgs Orden.

Bürgermeister Dipiazza zeigte sich über den Besuch sehr erfreut, gab über die bevorstehenden Feierlichkeiten anlässlich des im Jahre 2017 in Triest stattfindenden Maria-Theresia-Jubiläums Auskunft und sprach gegenüber der Erzherzogin eine Einladung aus. Mit einer Führung durch das Rathaus endete der Empfang. Um 17.00 Uhr wurde I.K.u.K.H. Erzherzogin Gabriela vor der Rosenkranzkirche von der Musikkapelle der Stadt Triest, die altösterreichischen Militärmärsche intonierte, empfangen.

Nach dem musikalischen Empfang folgte der Einmarsch in die Rosenkranzkirche, wo anschließend von S. E. Erzbischof Monsignore Guido Pozzi, Sekretär der Päpstlichen Kommission „Ecclesia Die“, ein Hochamt in lateinischer Sprache gehalten wurde.



Wien

Traditionsgendarmen aus Kärnten bei Gedenkparade zum 100. Todestag von Kaiser Franz Joseph I.

Am Sonntag, dem 27. November 2016, fand in Wien eine von der k.u.k. Militärkanzlei gemeinsam mit dem Dompfarramt zu St. Stefan organisierte Gedenkfeier anlässlich des 100. Todestages von Kaiser Franz Joseph I. statt.

Zu diesem Anlass waren an die 1.000 uniformierte Teilnehmer diverser Militärverbände der ehemaligen Monarchie und der Kronländer nach Wien gekommen, um bei diesem großen Gedenkrauerakt des verstorbenen Monarchen mit dabei zu sein. Die Traditionsträger und Fahnenabordnungen trafen nach und nach am Stephansplatz ein.

Den offiziellen Beginn machte um ca. 11.30 Uhr ein Trauerhochamt im Dom. Nach dem Ausmarsch der Verbände aus dem Dom folgte ein Trauerkondukt vom Stephansplatz über die Kärntner Straße zum neuen Markt und weiter zur Kapuzinergruft. Nachdem dort die zahlreichen Verbände und Uniformierten eine Ehrenformation gebildet hatten, wurden diese

von hohen Vertretern der Familie Habsburg und Offizieren der Militärkanzlei bei einer Flaggenparade abgeschritten. Einzelne Abordnungen und Delegationen erwiesen dem Toten auch direkt in der Gruft die Ehre. Schließlich endete die Trauerfeier mit zwei Ehrensäulenschüssen

der Tiroler Schützen und des Regiments IR 42 Cumberland.

Bei dieser Trauerveranstaltung im Gedenken an den ehemaligen Monarchen nahm auch eine Fahngruppe der Kärntner Traditionsgendarmerie teil.

-nig-



Die Kärntner Traditionsgendarmen mit einem Wiener Einsatzpolizisten am Stephansplatz



Fahrt ins Blaue nach Rogaska Slatina



Am Samstag, 20. Mai 2017, starten wir zu einer Fahrt ins Blaue in die Gegend von Rogaska Slatina in Slowenien. Als Gestalter, Scout und Reiseführer wird uns diesmal unser Traditionsgendarm Josef „Sepp“ Huber zur Verfügung stehen, der diese Fahrt mit seinen slowenischen Kollegen von der Grenzpolizei initiiert hat. **Abfahrt** mit Gendarmeriefreunde-Jetliner

Kurti Ellersdorfer um 07.00 Uhr von der Busspur vis-à-vis Landesarchiv in Klagenfurt. Die Fahrt führt über die A 2 und den Karawankentunnel nach Rogaska Slatina. **Eintreffen in Rogaska Slatina** um ca. 09.45 Uhr. Danach Besichtigung der dortigen bekannten Kristallglasfabrik (ca. eine Stunde). Weiterfahrt nach Olimje – ca. 11.45 Uhr Besichtigung des dortigen



Klosters und der ältesten Apotheke Sloweniens sowie der Schokolademanufaktur. Ca. 13.00 Uhr gemeinsames All-Inklusiv-Mittagessen beim Winzer Janez (inkl. aller Getränke und Dessert). 14.15 bis 14.30 Uhr Weinverkostung mit Käse und Salami im dortigen Weinkeller (Riesling, Blaufränkischer, Chardonnay, Muskateller und Sauvignon). Es besteht natürlich auch die Möglichkeit, diverse Produkte aus der Landwirtschaft vor Ort einzukaufen. Beim Spaziergang durch die Weinberge kann dann der Kalorienüberschuss abgebaut werden. **Gesamtkosten für die Fahrt** 59,- € pro Person (inklusive alle Eintritte und der Weinverkostung sowie dem Mittagessen).

Anmeldungen unter der E-Mail:
polizeitung@gmail.com



Klagenfurt/Havanna

Zuckerinsel KUBA – immer eine Reise wert



Die Kärntner Gruppe vor der Feuerwehrrentrale

Eine erfolgreiche Erlebnis- und Urlaubsreise nach Kuba wurde im November 2016 vom Bezirkfeuerwehrkommandantstellvertreter Brandrat Seppi Matschnig wieder mustergültig organisiert. 30 TeilnehmerInnen waren mit von der Partie.

Kuba, als Perle der Karibik, zeigte sich landschaftlich in sattem Grün mit fruchtbaren Böden. Die Bevölkerung lebt jedoch in sehr einfachen Verhältnissen und auf einem technischen Niveau der 60er-/70er-Jahre. Neben dem Kennenlernen von Land und Leute, war es auch eine Selbstverständlichkeit, eine kubanische Feuerwehrstation zu besuchen. Ein Unterfangen, das gar nicht so einfach umzusetzen war. Mit Unterstützung der österreichischen Botschaft in Havanna konnte schließlich doch die Station 1 der Feuerwehr in Havanna besucht werden. Dass dabei der

oberste Chef der Feuerwehren von Kuba, Coronel (Oberst) Luis Carlos GUZMÁN-MATOS die Kärntner Gäste persönlich begrüßt und empfangen hat, zeigte die Bedeutung dieses Besuches für die Truppe. Nach dem Austausch von Gastgeschenken konnte sich die Reisegruppe von der Ausrüstung und dem Fuhrpark der Feuerwehrstation überzeugen. Die kubanische Feuerwehr besteht inoffiziell bereits seit 320 Jahren und untersteht aktuell dem dortigen Innenministerium. Hauptsächlich werden Brandeinsätze verzeichnet. Auf Grund der geringen Fahrzeugdichte gibt es daher auch viel weniger Verkehrsunfälle. Stolz ist man auf die Rettungsmannschaft, die zuletzt beim Erdbeben in Venezuela im Auslandseinsatz stand. Die Einsatzfahrzeuge kommen fast ausschließlich aus China. Aber natürlich kennt man dort auch das renommierte

Unternehmen Rosenbauer aus Österreich.

Nach einer Woche Rundreise, einem geselligen Kärntnerabend und einem anschließenden Badeaufenthalt in Varadero sind die Kärntner Feuerwehrfreaks erholt und mit vielen schönen Eindrücken versehen, wieder gesund in die Heimat zurückgekehrt.

Mit dabei waren: „AK-Urgestein“ Günter Fuggi, BM.I-Hubschrauberchef Hans Schausberger mit seiner Michi vom Zivilschutzverband, Karnerta-Boss iR Walter Weratschnig, der Eierkönig vom Magdalensberg Herwig Krenn, FF-Kommandant iR Paul Platzer, Polizeilegende Brigadier iR Poldi Lebitschnig, Straßenmeister Kurt Brunner, Sängerbmann Hubert Trügler, die FF-Kassiere Manfred Werkl, Klausl Ofner und Hans Mekul u.v.a.

G. F.

Auf der Huabn

PLASCH
Gasthof / Pension
Ressnig 17, 9170 Ferlach
Tel. 04227/2370-0, Fax: DW 50
info@gasthof-plasch.at
erholen - erleben - tagen - speisen



Der kubanische Feuerwehroberst freut sich mit Seppi Matschnig über den Besuch.

Humor – Alles nicht ganz ernst zu nehmen:

GERICHT:

Richter: „Angeklagter, wie kamen Sie auf die eigenartige Idee, für ein Altersheim zu sammeln?“

„Ich dachte, auf meine alten Tage wäre es gut, ein eigenes Haus zu haben!“

Verteidiger: „Tut mir leid, dass ich nicht mehr für Sie erreichen konnte!“

Angeklagter: „Danke, aber die 20 Monate reichen mir völlig!“

„Herr Kommissar, könnte ich mal den Einbrecher sprechen, der letzte Nacht bei uns verhaftet wurde?“

„Was wollen Sie denn von ihm?“

„Der Kerl ist durch das Schlafzimmer geschlichen, ohne dass meine Frau aufwachte. Und jetzt muss ich unbedingt wissen, wie er das gemacht hat!“

Richter zum Angeklagten: „Was haben Sie eigentlich gemacht, bevor Sie heirateten?“ – „Was ich wollte!“

„Es ist allein der Alkohol, der an Ihrer gegenwärtigen Lage schuld ist!“, rügt der Richter den Angeklagten, worauf dieser erfreut nickt: „Vielen Dank, Herr Richter, Sie sind der Erste, der nicht mir die Schuld in die Schuhe schiebt!“

Sind Sie vorbestraft?“ – „Nein. Bisher wurde ich stets hinterher bestraft.“

MISSVERSTÄNDNISSE ...

Der Pfarrer macht zu Beginn der Messe ein Kreuzzeichen und meint darauf zur versammelten Gemeinde: „Mit dem Mikrophon stimmt etwas nicht!“

Darauf die Gemeinde: „Und mit deinem Geiste!“



GASTHAUS GOSTIŠČE TRATTORIA

 **OGRIS**
„MIKLAVŽ“

J. Ogris

9072 Ludmannsdorf / Bilčovs 13
Tel.: +43 4228 2249
Fax.: +43 4228 2303
Internet: www.gasthaus-ogris.at
E-Mail: ogri@gasthaus-ogris.at

Herzlich Willkommen – Priscno vabljeni – Benvenuti



Allen, die Nachhaltigkeit leben und Verschwendung ablehnen, sei die Werkstätte Franz Kollmann empfohlen: Ob Schuhe, Taschen, Ledersachen – das alles lässt man bei Kollmann machen. Er repariert, er näht – alles, was noch geht!

SchuhWerkstätte, Franz Kollmann
10.-Oktober-Straße 6
A-9020 Klagenfurt/Wörthersee
Telefon: +43 (699) 12780320
info@schuhwerkstaette.com

Öffnungszeiten:

Montag, Dienstag & Donnerstag:
09:00 - 13:00 und 14:30 - 18:00 Uhr
Mittwoch 09:00 - 13:00 Uhr
Freitag: 9:00 - 15:00 Uhr
Samstag geschlossen!

Besuchen Sie unsere Homepage!

INTERNET

www.gendarmeriefreunde-kaernten.at
www.polizeitung.at
www.polizeifreunde-kaernten.at

E-MAIL

gendarmeriefreundektn@utanet.at
office@polizeitung.at
polizeitung@gmail.com

INHALT

Editorial	1	Großes Lob für Kärntner Strahlenschutzbeamte	15	Anti-Vogel-Laser als elektronische Schutzhaube	34
Gedankensplitter	3	Polizei Inside	16	„Blink“: Fußgänger steuern Autos mit Handzeichen	35
Aus der Feder von EDELMAX	4	Wir trauern In Memoriam Abtlnsp Walter Smolle	18	Der Massenmörder des 20. Jahrhunderts: Dr. Harold Shipman oder „Doktor med. Tod“	36
Auf den Punkt geschrieben	6	Wir trauern In Memoriam Abtlnsp Hubert Hebenstreit	19	West Point: Die Kaderschmiede des US-Militärs	38
Kolumne Lois Schantinger	7	Militärkommandant von den Gendarmeriefreunden geehrt	20	Drei Generationen bei der Exekutive	42
Feierliche Eröffnung des akademischen Jahres der Carabinieri	8	Wanderpokal-Charity-Turnier Blaulicht am Eis: Rotes Kreuz nicht zu schlagen	22	Nette Weihnachtsaktion der Salzburger Traditionsgrauröcke	44
Feierliche Zeremonie bei Offiziersausmusterung der Gendarmerie	9	Wir stellen vor: Oberrat Mag. Armin Lukmann im Kontrollteam der Gesellschaft	23	„Zollwachendienstbesprechung“ im Museum Uransek	45
Kooperationsvertrag zwischen der Vatikangendarmerie und dem Korps der Carabinieri	10	20-Jahr-Jubiläum: Generalversammlung in der Landesfeuerwehrschule	24	Ein Museum – 7 Themenbereiche	46
Einzigtagesprojekt zur Ausbildung bei Einsatzfahrten	11	Jubiläumsball des Polizeisportvereins Villach	26	Polizeistand auf der Häuslbauermesse sehr gut besucht	48
Kranzniederlegung am Waidischbach	12	Traditionsball der Polizei Wolfsberg im KUSS	26	Landespolizeisportverein ermittelte Meister mit dem Kärntnerstock	48
Wasserrettung im „Winterschlaf“? – mitnichten!	13	Großartige Benefizaktion im Haus am Markt	27	Petzen gut gesichert: Blaulichtmeisterschaften am Bleiburger Hausberg	49
Große Mehrheit für neuen Landesfeuerwehrkommandanten Rudolf Robin	14	Faschingsausklang mit Charity am Benediktinerplatz	27	Polizeisportler Max Franz holte WM-Bronze in der alpinen Königsdisziplin	50
		Kärntner Top-Kriminalisten klärten internationale Raubserie	28	Charity am Eis in der Abstimmungsstadt	50
		„Goldenes Ehrenzeichen“ des Schwarzen Kreuzes für Landesrat Köfer	28	Polizisten ermittelten Landesmeister im Schilauf	51
		Vom Chefinspektor zum „Professor“	29	Gedenken an Kaiser Karl I. – Traditionsgendarmarie im Einsatz	52
		Der „Schlagersänger“ Adolf Reiter	30	Traditionsgendarmen aus Kärnten bei Gedenkparade zum 100. Todestag von Kaiser Franz Joseph I.	52
		60 Jahre „Kameradschaft X“ der ehemaligen Bundessicherheitswache	31	Aviso – „Tag der Volkskultur“	53
		1. Herbert Pötscher-Gedenktour	31	Aviso – „Fahrt ins Blaue“	53
		Hörfehler kostete 583 Menschen das Leben 40 Jahre Desaster von Los Rodeos	32	Zuckerinsel Kuba – immer eine Reise wert	54
				Humor	55



IMPRESSUM

HERAUSGEBER
 Obstlt Reinhold Hribernig
 Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten
 Hauptstraße 193, 9201 Krumpendorf

REDAKTION
 Polizeitung, Postfach 205, Bahnhofstraße 26/V, 9010 Klagenfurt
 Tel. 0463 513423-0, E-Mail: gendarmeriefreundektn@utanet.at sowie
office@polizeitung.at, www.polizeitung.at, www.polizeifreunde-kaernten.at,
www.gendarmeriefreunde-kaernten.at

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH
 Obstlt Reinhold Hribernig

FOTOS
 W. Jellitsch, F. Blaschun, Archiv Polizeitung, P. Hauser, Kärntner Woche Mörtl, instagram, flickr, usma.edu, St. Ambrose, Reuters, klm, pxt.at, A. Reiter, Landespressediens, A. Pusca, bmi.gv.at, privat, R. Hribernig, ÖWR-LV Kärnten, F. Neubauer, wikimedia.com, carabinieri-press-roma, P. Schober, E. Schafelchner.

MIEDIENINHABER, ANZEIGENVERWALTUNG UND LAYOUT
 Druckservice Muttenthaler GmbH, Ybbsler Straße 14
 3252 Petzenkirchen, Tel. 07416 504-0*, ds@muttenthaler.com

DRUCK
 satz&druckteam Klagenfurt, 9020 Klagenfurt

GRUNDLEGENDE RICHTUNG
 Das vierteljährlich seit 1987 erscheinende Periodikum soll die Verbindung zwischen der Kärntner Exekutive und der Bevölkerung sowie zu diversen Institutionen und Behörden weiter vertiefen und das gegenseitige Vertrauen in die Arbeit der Exekutive (ehemals Gendarmerie – jetzt Bundespolizei) festigen. Weiters soll das Magazin die Exekutive insgesamt einer breiten Öffentlichkeit näherbringen und so einen Beitrag zur Verbesserung der öffentlichen Beziehungen leisten. Desgleichen werden in der Publikation die Aktivitäten

der seit 1996 bestehenden Gesellschaft der Gendarmeriefreunde Kärnten sowie Artikel aus dem Bereich Sicherheitsmanagement und Kriminalistik veröffentlicht. Das Medium ist vollkommen unabhängig und unparteilich.

MITARBEITER DIESER AUSGABE
 Mag. P. Hauser, W. Pflegerl, F. Neubauer, HR iR Mag. M. Edelbacher, K. Dörfler, A. Blaschun, P. Schober, J. Schratler, H. Kernjak, G. Grebenjak, Ch. Elkins, A. Pusca, K. Innerwinkler, M. Bassano, I. Webernig, F. Neuville, E. Schafelchner, D. Nidetzky, J. Schauer, J. Kejzar, G. Fugger, A. Reiter.

ERSCHEINUNGSWEISE
 4-mal jährlich periodisch

TITELBILDER

Hart, härter – West Point – Eine Kaderschmiede für Eliten

Titel Klein 1 – Blaulicht am Eis – Charity

Titel Klein 2 – Gedenken an die Tragödie am Waidischbach

Titel Klein 3 – Ehrungen bei der 6. Generalversammlung

- EINZIGARTIKEITEN SCHAFFEN!
- MOMENTE KREIEREN!
- ALLES AUS EINER HAND!



BÜRGERSPITAL

- bis 150 Personen
- 190 m² Veranstaltungssaal
- Innenhof nutzbar für Freiluftveranstaltungen



BLUMENHALLE

- bis 1.000 Personen
- 540 m² Veranstaltungssaal
- 400 m² Foyer
- 600 m² Vorplatz
- flexible Nutzung
- Breakoutroom
- Maske & Gaderoben



RATHAUS

- bis 310 Personen
- 380 m² überdachter
Rathaushof
- Keller- & Rathausgalerie
- Theken- & Cateringbereich



KUNSTHOTEL FUCHSPALAST****

- 60 komfortable Zimmer
- modern ausgestattete Seminarräume
- 170 m² Veranstaltungsraum



EINE GANZE STADT ALS VERANSTALTUNGSLOCATION

Messen | Ausstellungen | Produktpräsentationen | Modeschauen
Kongresse | Tagungen | Seminare | Workshops
Konzerte | Kabarets | Bälle | Festveranstaltungen
Hochzeiten | Galas | Empfänge

KONTAKT & INFO

STAMA- Veranstaltungs- und Stadtmarketing GmbH
Olivia Mössbacher, MSc MBA
Hauptplatz 1 | 9300 St. Veit/Glan
Tel. +43 (0)4212 4660-602
info@rentacity.at | www.rentacity.at

WELTMEISTERLICHE TECHNOLOGIEN



NOVOMATIC

Gaming innovation starts here.

Dafür steht auch unser Markenbotschafter Niki Lauda. Denn unseren Erfolg als einer der international führenden Gaming-Technologiekonzerne verdanken wir vor allem unserer Innovationskraft. Diese entwickeln wir ständig weiter – nicht nur am Stammsitz in Österreich und in 20 Technologiezentren sowie an 13 Produktionsstandorten weltweit, sondern auch in Kooperation mit führenden technischen Universitäten.

Mehr dazu auf www.novomatic.com